

Vertrau mir, *ich bin da!*



Begleitheft
mit Impulsen
Erstkommunion 2021



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**

↓ **Motiv-Download:**

Das Motiv und weitere Materialien zur nichtkommerziellen Nutzung im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung in der Gemeinde stehen zum Download bereit unter:

**WWW.BONIFATIUSWERK.DE/
ERSTKOMMUNION**

IN DIESEM HEFT

Vorwort 3

Einführung in das Jahresthema

Vertrau mir, ich bin da!..... 4
 Impulse zum Jahresthema 6
 „Einem Hai kann man nichts vormachen...“ – Interview 8

Aus der Praxis

Worauf wir uns verlassen können
 Von Sehnsucht, Mut und Vertrauen in der Kommunionvorbereitung 10
 „Schön, dass Du da bist! Bist Du bereit, eine Geschichte zu hören? Dann komm herein!“ 12

Erstkommunion in Corona-Zeiten

Solidarität trägt auch durch schwere Zeiten 14
 Kontakt in Zeiten der Distanz 15
 Not macht erfinderisch 16
 Gottesberührungen in der eigenen Familie spüren 17

Katechetische Bausteine

„...ich bin da“ – Mit Jesus durch dick und dünn 18
 Vertrauen erlebbar machen 20
 Beichte?! Oh, mein Gott! 22

Liturgische Bausteine

Liturgische Bausteine zum Jahresthema „Vertrau mir, ich bin da!“ 24
 „Ich vertraue Dir!“ – Mottolied..... 27



Die Projekte der Kinder- und Jugendhilfe

Mithelfen durch Teilen 28
 Das Beispielprojekt 2021: Eine Kleiderkammer für Kinder
 – Familienzentrum Wombats in Chemnitz..... 28

Materialien und Geschenkideen

Ganz neu im Bonifatiuswerk 30
 Buchempfehlungen zur Erstkommunion..... 34

Impressum 35

Liebe Verantwortliche in der Erstkommunionvorbereitung 2021,

„Vertrau mir, ich bin da!“ – so lautet das Leitwort unserer Erstkommunionaktion 2021. Das Motto und Motiv greifen dabei die Begegnung des sinkenden Petrus mit Jesus auf dem See Genezareth auf, die in Matthäus 14, 22-33 berichtet wird. Als Petrus droht unterzugehen, streckt Jesus sofort seine Hand aus. Er ist da und rettet Petrus aus den Fluten.

Ohne Vertrauen könnten wir nicht leben. Häufig vertrauen wir fast schon instinktiv. Wir überqueren den Zebrastreifen und vertrauen darauf, dass die Autos halten. Wir setzen uns ins Flugzeug und vertrauen, dass der Pilot uns sicher ans Ziel bringt. Der „Glaube, sich auf jemanden verlassen zu können,“ prägt unser ganzes Leben. Dieser Glaube ist auch der Grundstein für unsere Beziehungen – zu unseren Mitmenschen und zu Gott.

Es ist gut, darauf vertrauen zu dürfen, dass Gott bei uns ist. Er streckt uns – wie dem Petrus auf dem Wasser – in den Stürmen unseres Lebens die Hand entgegen. Besonders greifbar und erfahrbar wird seine Gegenwart in dieser Welt in den eucharistischen Gaben von Brot und Wein. Und so wünsche ich Ihnen, liebe Verantwortliche, und unseren Erstkommunionkindern 2021 die Gewissheit des Glaubens, dass Gott mitten unter uns ist.

Auch in diesem Sinn fördert die Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes Projekte, die Kindern und Jugendlichen helfen möchten, mehr von Gott und seiner Gegenwart in dieser Welt zu erfahren. In der ost- und norddeutschen Diaspora sowie in Nordeuropa, Estland und Lettland unterstützen wir Initiativen und Aktionen, die zur Bildung christlicher Gemeinschaft und zur Vermittlung der christlichen Botschaft an die junge Generation in einer extremen Minderheitensituation notwendig sind. Auch diakonische Projekte, die junge Menschen begleiten, sind ein Schwerpunkt der Kinder- und Jugendhilfe. Auf den Seiten 28 - 29 stellen wir Ihnen beispielhaft vor, wohin die Gabe der Erstkommunionkinder 2021 geht: an das Familienzentrum Wombats in Chemnitz.

Sehr herzlich möchte ich mich bei Ihnen, liebe Verantwortliche in der Erstkommunionvorbereitung, für Ihr Glaubenszeugnis und Ihren Einsatz bedanken.

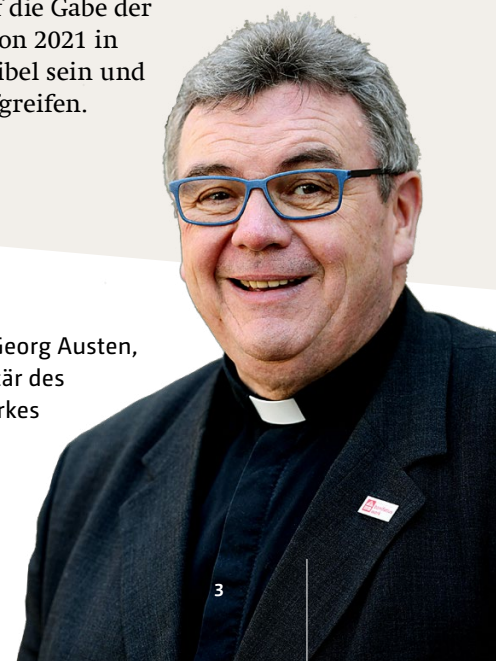
Die Coronakrise hat die Pläne für die Erstkommunionvorbereitungen und -feiern im Jahr 2020 durchkreuzt. Auch uns als Bonifatiuswerk hat diese Krise nicht nur im Blick auf die Gabe der Erstkommunionkinder getroffen. Ich wünsche uns allen, dass die Erstkommunion 2021 in vertrauter Weise gestaltet und gefeiert werden kann. Wir sollten aber auch sensibel sein und all die Erfahrungen dieser schwierigen Zeit in der Vorbereitung angemessen aufgreifen.

Viel Gottvertrauen, gutes Gelingen und reichen Segen für die Arbeit mit den Erstkommunionkindern 2021!

Ihr



Monsignore Georg Austen,
Generalsekretär des
Bonifatiuswerkes



Vertrau mir, ich bin da!

Einführung in das Jahresthema

von Guido Erbrich

Im Wort Vertrauen steckt auch das Wort trauen. Das ist kein Zufall. Mit Vertrauen gelingt viel mehr als ohne. Für viele ist das beim Springen in die Arme, beim Fahrradfahren lernen, beim Schwimmen wichtig, dass jemand dabei ist, der mir das zutraut und hilft, es zu schaffen. Oft sind es die Eltern, die da sind. Kein Wunder, dass Jesus Gott mit Vater anspricht. Er weiß, da ist jemand, dem er vertrauen kann und das ist wichtig. Und Jesus traut auch anderen Menschen was zu. Viele Men-

schen hoffen und glauben, dass sie ihm vertrauen können. Sie trauen ihm zu, dass er sie heilt und gesundmacht. Auch seine Jüngerinnen und Jünger vertrauen mutig auf Jesus. Sie gehen einfach mit, was ohne großes Vertrauen undenkbar wäre. Einer, der Jesus besonderes viel zutraut, ist Petrus. Schnell lässt er sich begeistern. Kein Wunder, dass er es ist, der es sich traut, Jesus auf das Wasser zu folgen. Diese Geschichte ist so gut, dass wir sie erst einmal lesen müssen:

EINE STÜRMISCHE ABENTEUERGESCHICHTE AUS DER BIBEL

Was war das für ein Tag. Die Jünger waren müde und auch Jesus sah geschafft aus. Zu 5000 Menschen, zu Großen und Kleinen hatte er gesprochen. Er hatte Kranke geheilt und Traurige getröstet. Mit seinem Reden von Gott, dem guten Vater, hat er den Menschen Mut gemacht. Und am Ende des Tages, als die Jünger das Volk schon wegschicken wollten, haben fünf Brote und zwei Fische gereicht, alle satt zu machen. Zwölf Körbe waren zum Schluss noch voller Brot übriggeblieben. Dass sie alle nach so einem Tag Ruhe brauchten, war ausnahmsweise kein Wunder.

„Ich möchte allein sein“, sagte Jesus am Abend zu seinen Jüngern. „Nehmt schon mal das Boot, setzt die Segel und fahrt ans andere Ufer.“ Die Jünger wunderten sich nicht, den Jesus war immer wieder für Überraschungen gut. Also segelten sie los und Jesus stieg auf einen Berg, um zu beten.

So, und jetzt geht die Geschichte richtig los. Genauso wie ein Sturm. Der kam plötzlich und tobte über das Wasser. Das Boot fuhr auf und ab. An Schlaf und Ruhe war auf dem schaukelnden Boot nicht zu denken. Und nicht genug, dass das Wetter ihnen so übel mitspielte, das hatten die Fischer unter ihnen noch halbwegs unter Kontrolle, kam ihnen auf einmal auf dem Wasser ein Mann entgegen. Nicht etwa geschwommen oder in einem anderen Boot. Nein, er kam einfach angelaufen. Da bekamen auch die letzten einen Schreck und schrien: „Hilfe, das ist ein Gespenst.“ Der Mann hatte ihr Geschrei gehört und sprach mit ruhigen Worten: „Habt keine Angst. Ich bin's. Ihr müsst euch nicht fürchten.“ Da erkannten sie Jesus, der da vor ihnen über das Wasser lief. Und sogleich packte Petrus der Mut und er rief zurück: „Wenn Du es bist, Herr, dann ruf mich zu dir. Dann gehe ich auch übers Wasser.“

Jesus winkte ihm zu. „Na los, dann komm!“ Und Petrus stieg aus dem Boot und ging tapfer los. „Ich komme“, rief er übermütig und lief tatsächlich über das Wasser. Die Jünger im Boot staunten. Aber immer noch tobte der Sturm und peitschten die Wellen. Petrus bekam es mit der Angst zu tun. „Was mache ich denn hier, das geht doch gar nicht, über das Wasser zu laufen?“ Und so, wie ihn die Zweifel packten, begann er ins Wasser zu sinken. Er wurde panisch: „Rette mich, Herr, hol mich hier raus!“ Jesus streckte seine Hand aus und reichte sie ihm. Er zog ihn aus dem Wasser und sagte: „Mein lieber Petrus, Du Kleingläubiger, warum zweifelst Du?“ Beide stiegen gemeinsam in das Schiff und sofort legte sich der Wind und es wurde still. Die Jünger im Boot jubelten: „Jesus, Du bist wirklich Gottes Sohn!“

Sie fuhren weiter an das andere Ufer des Sees Genesareth. Dort kamen bald wieder viele Menschen zusammen. Jesus heilte die Kranken, tröstete die Traurigen und erzählte weiter von dem wunderbaren Vater im Himmel, der die Menschen liebhat und aus ihren Nöten retten möchte.

Vertrauen mitten im Leben

Petrus ist ein starker Typ. Der traut sich was. Vielleicht sogar ein bisschen mehr als er kann. Die anderen Jünger im Boot waren ja dringeblichen. Die haben so etwas Verrücktes wie auf dem Wasser zu laufen überhaupt nicht erst versucht. Petrus dagegen sah Jesus und vertraute darauf, dass es schon klappen würde. Das ging die ersten Schritte richtig gut und diese ersten Schritte sollten wir nicht vergessen.

Zweifeln mitten im Leben

Erst als Petrus ein Stück gegangen war, merkte er plötzlich, wie es um ihn herum stürmte und regnete. Er sah die wilden Wellen, das Wasser peitschte ihm ins Gesicht. Er traute sich nicht mehr und zweifelte. Können wir das nicht sogar verstehen?

Jetzt musste Jesus ran und Petrus hatte das Vertrauen, zu ihm zu rufen: „Herr, rette mich.“ Es ist ja nicht so, dass Petrus den Glauben verloren hätte, er hatte nur den Glauben an sich selbst verloren und hoffte, dass Jesus ihn wieder aus dem Wasser zieht. Und Jesus enttäuscht ihn nicht.

Mut machen

Und dann sagt Jesus etwas Wichtiges: „Du Kleingläubiger, warum zweifelst Du?“ Das klingt schon ein wenig nach Schimpfen, aber ist es das tatsächlich? Mindestens genauso ist das ein Mutmachspruch. „Mein lieber Petrus, Du hast so viel auf dem Kasten. Zweifle doch nicht an Dir. Trau es Dir zu!“ Jesus hat nicht „Du Ungläubiger“ zu Petrus gesagt, nein, im Sturm auf dem See war Petrus' Glaube einfach kleiner als er sein müsste.



Weiterlesen für die Großen

Das ist es, was wir Großen den Kleinen mitgeben können auf ihren Weg. Zeiten des Zweifels und des Kleinglaubens gibt es im Leben so sicher wie das Amen in der Kirche. Hier Mutmacher zu sein, den Kleinen und Großen etwas zuzutrauen und da zu sein, wenn es mal nicht so klappt, ist eine wichtige Aufgabe von Kirche. Und dann können wir anfangen, die Geschichte zu übersetzen. Ist es tatsächlich nur eine Wundergeschichte, die die Jünger damals erleben konnten? Für was stehen der Sturm und der Regen, die tosende See heute für uns? Worauf vertrauen wir? Mit wem sitzen wir alle in einem Boot?

Und hier kommen wieder die ersten Schritte in den Blick, die wir uns merken sollten. Es gibt auch die Zeiten, wo der Glaube sicher und stark ist. Wo wir mit Petrus über das Wasser laufen könnten.

Diese Zeiten sind (leider) genauso wenig ein Dauerzustand wie die Zeiten des Zweifels und Kleinglaubens. Aber sie zu empfinden und zu erleben ist enorm wichtig. Und gerade so eine besondere Zeit, wie die der Erstkommunion, gehört für viele eher in diesen Bereich. Gott lädt uns ein, er wendet sich zu uns, er traut uns was zu und wir vertrauen ihm. Besonders jetzt ist es wichtig, den eigenen Glauben auch intensiv zu erleben. Dazu können die Katechesen und die vielen Ideen für die Erstkommunionvorbereitung beitragen. Hier kann ein Raum entstehen, der diesen Gefühlen Platz gibt, wo offen geglaubt und gefragt, gezweifelt und gehofft werden kann. Ein Raum, dem das Besondere seiner Zeit bewusst ist.

Weiterlesen für die Kleinen

Mit Jesus ins Abenteuer stürzen

Die spannende Geschichte zeigt uns, dass der Glaube ein Abenteuer ist. In einem Abenteuer gibt es Aufgaben, Gefahren, Freunde, Weggefährten, dunkle Momente, schöne Dinge und auch Menschen, die versuchen, einen vom Weg abzubringen. Es gibt Hoffnung und Zweifel. Die Helden, die durch Abenteuer gehen, fallen dabei auch mal hin. Wichtig ist es dann, wieder aufzustehen und denen zu helfen, die auch hingefallen sind.

Wenn der Glaube schon ein Abenteuer ist, können wir zu Abenteurern des Glaubens werden. Und wir erleben in der Kirche, dass es leichter ist, das Abenteuer Leben gemeinsam zu bestehen.

Die Kommunion schenkt uns dabei Kraft und erinnert uns daran, erinnern, dass Jesus mit uns unterwegs ist.

Unsere Abenteueraufgaben finden wir in der Welt. So hat es Jesus den Männern und Frauen, den Mädchen und Jungen, denen er auch schon ganz schön was zugetraut hat, mit auf den Weg gegeben. „Geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium.“ Es ist die frohe Botschaft des Gottes, der uns einlädt, wie er die Liebe in die Welt zu bringen. Er traut uns zu, die Welt besser zu machen, als sie ist.



GUIDO ERBRICH

Theologe, Senderbeauftragter der katholischen Kirche beim Mitteldeutschen Rundfunk (MDR), Buchautor

Impulse

VERTRAUT MIR, ICH BIN DA!

Jesus möchte, dass wir ihm vertrauen. Auch wenn wir ihn nicht sehen können, sagt er zu uns: „Vertraut mir, ich bin da!“ Von diesem Vertrauen zu Jesus erzählt uns die Bibel: Nachdem Jesus und seine Jünger Brot und Fisch mit über 5000 Menschen geteilt hatten, drängt Jesus seine Freunde ins Boot zu steigen und an das andere Ufer zu fahren. Er möchte allein sein, um zu beten. Auf dem See wird das Boot vom Wind hin- und hergeworfen. Die Jünger haben große Angst. Vielleicht denken sie: „Wo ist Jesus? Weiß er denn nicht, dass wir in Not sind?“ In ihrer Angst sehen sie etwas auf dem Wasser. „Was ist das? Das kann doch nicht sein?“ Jesus kommt zu ihnen über das Wasser. Er sagt: „Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!“ Jetzt erkennen sie ihn: Ja, es ist Jesus.

PETRUS VERTRAUT JESUS

Petrus ist der Erste, der vertraut. Er ist sicher: Jesus ist da, er wird uns helfen. Dadurch fasst er Mut und vergisst seine Angst. „Komm!“, sagt Jesus. Petrus klettert aus dem Boot und geht Jesus auf dem Wasser entgegen. Er vertraut auf den Herrn. Doch dann bemerkt er die Wellen und die Angst kommt wieder. „Das schaffe ich nicht“, denkt er vielleicht. Und Petrus beginnt zu sinken, das Wasser trägt ihn nicht mehr. „Herr, rette mich!“, ruft er. Jesus streckt die Hand aus und rettet Petrus vor dem Ertrinken. Petrus erlebt: Jesus ist da, er hilft. Für ihn ist nichts unmöglich, er ist groß und mächtig. Er ist der Retter der Menschen.

JESUS HÄLT DICH

In der biblischen Geschichte von Jesus und dem sinkenden Petrus auf dem Wasser können wir uns selbst entdecken. Der Text erzählt von Angst und Vertrauen, von Glauben und Hoffen. Es ist eine Mutmachgeschichte, die uns zeigen will: Wer auf Jesus vertraut, der braucht keine Angst zu haben. „Komm!“, sagt Jesus zu Petrus. „Kommt!“, sagt er auch zu uns. Er ist für jeden Menschen da. Er ist unser Halt. Er liebt uns und lässt uns nicht im Stich. Mit ihm sind wir nie allein.

GOTT IST IMMER FÜR UNS DA

Vielleicht denken wir manchmal „Wo ist Gott? Hört er mich, wenn ich bete? Hilft er mir, wenn ich in Not bin?“ Die Freunde Jesu haben es erfahren: Jesus war da, als sie ihn gebraucht haben. Er hat geholfen, als sie Angst hatten. So ist es auch bei uns: Gott liebt uns. Er ist für uns da. Er beschützt und behütet uns.

DANKE

Guter Gott,
 du hast uns Jesus, deinen Sohn, geschenkt.
 Er beschützt und begleitet uns.
 Wenn wir auf ihn vertrauen,
 dann sind wir nicht allein.
 Wenn wir das Brot miteinander teilen,
 dann kommt er selbst zu uns.
 Dann schenkt er uns Kraft für unser Leben.
 Wir danken dir,
 dass du uns immer wieder
 deine Liebe schenkst.
 Amen.



HEIDI ROSE

Theologin, Buchautorin
 und Lektorin beim Verlag
 Butzon & Bercker

„Einem Hai kann man nichts vormachen...“

Interview mit André Wiersig



André Wiersig ist Extremschwimmer und hat als erster Deutscher überhaupt die Ocean's Seven – die sieben gefährlichsten Meerengen der Welt – durchschwommen. Im Interview mit dem Bonifatiuswerk spricht er über seine Etappen und – an das Leitwort der Erstkommunionaktion 2021 anknüpfend – welche Bedeutung Mut und Vertrauen für ihn haben.

Herr Wiersig, wie sind Sie darauf gekommen, Extremschwimmer zu werden?

Immer wenn ich als Kind mit meiner Familie in den Urlaub ans Meer gefahren bin, wollte ich sofort nach der Ankunft zum Wasser. Dabei war es mir egal, wie spät es war und ob das nun ein Bilderbuchstrand war oder nicht. In meiner Schulzeit habe ich dann viel über berühmte Kanalschwimmer gelesen und bin in den Schwimmverein eingetreten. Und dann kam eins zum anderen und schließlich bin ich bei den Ocean's Seven gelandet.

Während Ihrer Schwimmetappen waren Sie viele Stunden im eiskalten Wasser. Wie bereitet man sich auf eine solche Extrembelastung vor?

Vor jeder Etappe habe ich mich mit den örtlichen Begebenheiten intensiv auseinandergesetzt – auch mental. Im Nordkanal zwischen Irland und Schottland beträgt die Wassertemperatur auch im Hochsommer nur 12 bis 13 Grad. Da ich alle Meerengen ausschließlich in Badehose durchschwommen habe, tut man gut daran, seine eigene Komfortzone auch im Vorfeld schon zu verlassen

und sich in jeder Form und bei jeder Gelegenheit kaltem Wasser auszusetzen. Deswegen habe ich über drei Jahre am Stück ohne eine Ausnahme nur kalt geduscht und kein warmes Wasser an meinen Körper gelassen.

Wie lange dauert eine Etappe im Durchschnitt?

Das weiß man vorher nie. Es kommt immer darauf an, was der Ozean für einen so bereithält. Ein Ozean macht, was er will. Er kennt keine Grenzen, Länder oder Kulturen, sondern ist seit Jahrmilliarden schon da. Toll sind auch immer die Begegnungen mit den Tieren im Ozean, bei denen man für ein paar Stunden im übertragenen Sinne zu Gast ist. Von der „Gastfreundlichkeit“ der Tiere im Meer können wir Menschen uns eine Scheibe abschneiden.

Was sind die besonderen Herausforderungen während der Etappen?

Man kann keinen Rhythmus aufbauen. Eine Meerenge zu durchschwimmen ist nicht vergleichbar mit dem Hallen- oder Freibad, wo man in einen „Flow“ hineinkommt. Der Ozean ist turbulent und es gibt vier bis sechs Meter hohe Wellen, die von allen Seiten kommen. Man muss wach bleiben und versuchen, in diesem extrem kalten Wasser bei Bewusstsein zu bleiben. Zwölf Stunden Schwimmen bei dreizehn Grad – das ist eine Todeszone für den menschlichen Körper. Es ist alles eingefroren und man kann gar nicht mehr sprechen. Deswegen habe ich während der Etappen auch nur Flüssignahrung zu mir genommen.

Und wie schnell sind Sie auf dem Meer unterwegs?

Ich kann mehrere Stunden lang mit bis zu vier Kilometern pro Stunde schwimmen. Aber es kommt auch immer stark auf die äußeren Bedingungen an. Auf Hawaii beispielsweise bin ich in eine starke Strömung gekommen und habe in mehreren Stunden nur 500 Meter Strecke geschafft. Aber mit solchen Bedingungen muss ich leben.

Das Leitwort der Erstkommunionvorbereitung 2021 lautet „Vertrau mir, ich bin da“. Welche Rolle haben Mut und Vertrauen bei Ihren Etappen gespielt?

Vertrauen und Mut sind für die Bewältigung der Ocean's Seven von elementarer Bedeutung. Natürlich bedarf es zunächst des Mutes, sich den Herausforderungen der einzelnen Meerengen zu stellen. Genauso wichtig ist Mut, aber auch während des Schwimmens. Es kann vorkommen, dass man im Meer einem Seelöwen oder einem Hai begegnet. In solchen Situationen muss man dann wirklich mutig sein und es kommt darauf an, den Mut in Ruhe zu verwandeln. Einem Hai kann man nichts vormachen. Der merkt sofort, ob die Ruhe vorgegaukelt ist, welchen Puls und welchen Blutdruck man hat. Deswegen sind Ruhe und Gelassenheit immens wichtig. Gleichzeitig benötigt man natürlich auch viel Vertrauen – in sich selber, in den Kapitän des Begleitbootes, in das gesamte Team und letztlich auch in den Ozean.

Was wünschen Sie den Erstkommunionkindern 2021?

Habt Mut und Vertrauen! Zieht euer Ding durch! Seid mutig in den richtigen Situationen und lernt zu vertrauen!

Das Interview führte Julian Heese, Bonifatiuswerk.

Weitere Infos: WWW.ANDRE-WIERSIG.COM



DIE OCEAN'S SEVEN



STRECKE	START/ZIEL	LÄNGE
Cookstraße	Süd- und Nordinsel Neuseelands	26 km
Nordkanal	Irland und Schottland	34 km
Straße von Gibraltar	Marokko und Spanien	14 km
Kaiwi-Kanal	Inseln Moloka'i und O'ahu, Hawaii	44 km
Tsugaru-Straße	Inseln Honshu und Hokkaido, Japan	20 km
Ärmelkanal	England und Frankreich	34 km
Santa Catalina Kanal	Santa Catalina Island und Los Angeles	34 km

LITERATURHINWEIS

André Wiersig mit Erik Eggers: Nachts allein im Ozean. Mein Weg durch die Ocean's Seven.

Verlag Eriks Buchregal, 160 Seiten, 19,90 Euro, ISBN: 978-3981879827



Worauf wir uns verlassen können

Von Sehnsucht, Mut und Vertrauen in der Kommunionvorbereitung

von Margret Keusgen

In meiner 35-jährigen Dienstzeit als Gemeindeferentin im katholisch geprägten Rheinland erlebe ich jedes Jahr neu, mit wie viel Zeit- und Personalaufwand die Erstkommunionvorbereitung durchgeführt wird. Die „Kinderkommunion“ ist ein wichtiges Fest und wird liebevoll, zuweilen auch akribisch, in den betroffenen Familien und in den Gemeinden vorbereitet.

Gleichzeitig höre ich die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Gründen stöhnen. Beklagt werden die Schwierigkeiten, genügend viele und geeignete Katechetinnen und Katecheten zu finden, mangelndes Interesse der Eltern, ihre Kinder zu begleiten und sich mit den Inhalten auseinanderzusetzen sowie fehlendes Glaubenswissen.

Katechetinnen und Katecheten beschwerten sich darüber, nicht richtig auf ihre Aufgabe vorbereitet und angeleitet zu werden. Eltern fühlen sich nicht ernst genommen in ihrer Familiensituation mit ihren Schwierigkeiten im Alltag, Beruf, Kinder, Haushalt und Freizeitgestaltung unter einen Hut zu bekommen. Gemeindemitglieder vermissen die Kommunionkinder während der Vorbereitung und erst recht nach dem Fest der Erstkommunion in den Sonntagsmessen. Andererseits sehen sie sich in ihrer Andacht durch die lebhaften Kinder und Familien gestört, wenn sie kommen. Kommunionvorbereitung als Quadratur des Kreises? Der Frust auf allen Seiten ist groß, die Erwartungen driften weit auseinander.



Doch dann gibt es die Sternstunden. Eltern, die glücklich berichten, wie gern ihre Kinder kommen oder wie sehr sie die Familientage und die Gottesdienste schätzen. Kinder, die strahlend auf ihre Katechetinnen und Katecheten zulaufen, wenn sie sie auf der Straße treffen und sofort an die letzte Kommunionstunde anknüpfen. Katechetinnen, die bei den Katechetentreffen frei und offen von ihrem Glauben erzählen und von ihrer Freude, die Freundschaft zu Jesus mit den Kindern zu entdecken. Die Kirchenmusikerin, die mit den Kindern großen Spaß am Singen des Kommunionliedes hat. Gemeindemitglieder, die erfüllt sind vom Mitmachen und dem Glaubenszeugnis der Kinder in den Gottesdiensten. Antworten, Ideen, Anregungen aus den Begegnungen mit den Familien, die ermutigen. Vermutlich sind Ihnen diese oder ähnliche Erfahrungen vertraut. Viel Kluges ist dazu von Fachleuten geschrieben worden. Ich meine, wie wir mit der Mischung aus Lust und Frust umgehen, ist eine Frage unserer christlichen Grundeinstellung.

Schlüsselsätze im Matthäus-Evangelium

Bei der Konzentration auf das Wesentliche hilft mir der Blick in die Bibel. Mit Blick auf unser Motto lese ich im 14. Kapitel des Matthäus-Evangeliums. Nach der Nachricht von der Ermordung Johannes des Täufers möchte Jesus allein sein und zieht sich in eine abgelegene Gegend zurück. Doch er kommt nicht zur Ruhe, weil ihm viele Leute folgen, die ihn hören wollen und ihre Kranken hoffnungsvoll mitbringen. Jesus hat Mitleid und heilt sie. Als es Abend wird, machen sich die Jünger Gedanken darum, dass die Leute etwas zu essen brauchen. Jesus weist sie an, die Menschen nicht wegzuschicken: „Gebt ihr ihnen zu essen.“ Er segnet die vorhandenen fünf Brote und die zwei Fische. Anschließend werden alle satt und es bleibt sogar reichlich übrig.

Das Wunder der Brotvermehrung gibt uns einen Vorgeschmack auf das Geschehen im Abendmahlssaal. Jesus lässt seine Freundinnen und Freunde nicht im Stich. Er sorgt dafür, dass die, die ihm folgen, satt werden. Bei der Speisung der Fünftausend verteilt er zusammen mit seinen Jüngern Brot. Beim letzten Abendmahl gibt er sich selbst leibhaftig im Brot, nicht einmalig, sondern bis heute in jeder Kommunion.

Eingebettet in diesen Rahmen folgt im Matthäus-Evangelium die Begebenheit, die das diesjährige Motto der Erstkommunionaktion beinhaltet. Jesus nimmt einen neuen Anlauf, um alleine zu sein, damit er nachdenken und in Ruhe beten kann. Deshalb schickt er seine Jünger mit dem Boot voraus über den See. Aus dem anfänglichen Gegenwind, den sie dabei haben, wird ein Sturm. In ihrer

Angst und ihrem Schreien kommt Jesus ihnen zu Hilfe. Es ist kein Gespenst, das über den See geht, sondern ihr Meister. Die zentralen Sätze dieser Bibelstelle: „Habt Vertrauen, ich bin es, fürchtet euch nicht!“ – „Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“ und „Wahrhaftig, Gottes Sohn bist du!“ sind meiner Meinung nach Schlüssel im Glauben jeder Christin und jedes Christen und somit auch in der Kommunionvorbereitung.

Das Boot verlassen, weil das Wasser trägt

Das Schiff der Kirche schlingert derzeit mehr als gewaltig im Sturm, viele persönliche Lebensboote tun es ebenfalls. Matthäus beschreibt, dass Jesus von außen, durch das Unwetter, mühelos über den See kommt. Jesus zeigt hier deutlich, dass er immer, und ganz besonders in der Krise, da ist. Niemanden, der ihm vertraut, lässt er im Stich. Petrus traut sich, ohne groß zu überlegen und steigt aus dem Schiff. Solange er Jesus im Blick hat, ist auch ihm das Unmögliche möglich. Sobald die Angst die Oberhand gewinnt, geht er unter. Doch selbst dann ist die ausgestreckte Hand Jesu als Rettung nahe.

Eigentlich als Grundhaltung leicht – und doch so schwer: „Habt Vertrauen, fürchtet euch nicht!“ Jede Kommunionvorbereitung beginnt mit der Sehnsucht nach Jesus. Eine Gemeinde, die seine Nähe sucht, strahlt sie auch aus. Deshalb haben ihre Mitglieder keine Berührungsängste, auf die Familien der Kommunionkinder offen zuzugehen und sie willkommen zu heißen. Sie haben den Mut, andere Lebensgeschichten anzuhören und Neues zu entdecken, weil ihr Herz brennt. Sie trauen sich und anderen etwas zu und glauben daran, dass Jesus ihnen immer die Hand reichen wird, denn er ist der Sohn Gottes.

Kommunion ist ein Dauerzustand der Gemeinden in der Kirche, die Erstkommunion ein bedeutender Schritt auf dem Wasser, das uns trägt.

Mein Vorschlag für die Kommunionvorbereitung: Lasst uns in Erinnerung an unsere Taufe aussteigen aus dem wohlbekannten, alten Boot und Mut fassen zum ersten Schritt auf dem Wasser! Ich bin sicher, Jesus Christus kommt uns entgegen.



MARGRET KEUSGEN

Religionspädagogin,
Gemeindereferentin in der
Pfarreiengemeinschaft
Rommerskirchen-Gilbach

„Schön, dass Du da bist! Bist Du bereit, eine Geschichte zu hören? Dann komm herein!“

GOTT IM SPIEL – Ein Konzept spiritueller Bildung

von **Christina-Dorothea Bolte**

Woher komme ich? Was ist meine Aufgabe? Und wohin gehe ich eigentlich später? Menschen staunen und fragen. Sie denken nach über ihr Leben und entdecken in ihm Geheimnisse und auch Begrenzungen. Sie tragen Fragen in sich. Fragen, die sich nicht sofort beantworten lassen und Fragen, auf die es vielleicht mehr als nur eine Antwort gibt. Immer öfter fällt es Kindern und Erwachsenen schwer, eine Sprache für ihre Sehnsüchte, ihre Gefühle und Gedanken zu finden. Manchmal erscheint das Leben wie eine einzige große Suche. GODLY PLAY / GOTT IM SPIEL will Menschen bei dieser Suche unterstützen und begleiten.

GOTT IM SPIEL wurde in den Vereinigten Staaten von Amerika unter dem Namen GODLY PLAY von dem Priester Jerome Berryman im Jahr 1970 entwickelt und verbindet Impulse aus der Montessori-Pädagogik mit christlich-religiösen Inhalten (ein Impuls lautet z. B. „Hilf mir, es selbst zu tun“). GODLY PLAY liegt sowohl eine pädagogische Überzeugung („Jeder ist der Baumeister seines Lebens und Lernens“) als auch eine theologische Überzeugung („Gott will sich im Leben eines jeden Menschen erfahrbar machen“) zugrunde.

In Deutschland kümmert sich ein Verein, 2004 von Dr. Martin Steinhäuser gegründet (Professor für kirchliche Arbeit mit Kindern und Gemeindepädagogik an der Ev. Hochschule Moritzburg), um die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von GODLY PLAY im deutschsprachigen Raum. GODLY PLAY wurde den hiesigen religionskulturellen und pädagogischen Gegebenheiten angepasst und weiterentwickelt. Die Konzeptliteratur und neu entwickelte Geschichten werden unter dem Namen GOTT IM SPIEL veröffentlicht.

Bevor GOTT IM SPIEL eingesetzt wird, sollte der Raum für die Teilnehmenden gut vorbereitet sein. Was so selbstverständlich erscheint, ist es nicht. GOTT IM SPIEL hat ein ganz eigenes Raumkonzept, das auf der Montessori-Pädagogik gründet: Dabei sollen die Teilnehmenden spüren, dass sie willkommen und erwartet sind und dass alles, was

sich im Raum befindet, für sie vorbereitet wurde. Im eigens eingerichteten GOTT IM SPIEL-Raum sind alle möglichen Geschichten zu finden. Jede hat ihren Platz, von dort wird sie auch von dem Erzählenden in die Mitte geholt, zum Abschluss dorthin wieder zurückgebracht, damit jeder sie dort wiederfinden kann.

Das GOTT IM SPIEL-Konzept sieht vor, dass eine Geschichte immer von zwei Personen erzählt wird: dem Erzählenden und der Türperson. Die Türperson hat die wichtige Aufgabe, die Teilnehmenden zu begrüßen und willkommen zu heißen, dann in weiterer Folge die Bedürfnisse aller im Blick zu behalten und bei Bedarf Hilfestellung zu geben, sodass sich der Erzählende ganz auf das Erzählen konzentrieren kann.

GOTT IM SPIEL gliedert sich dabei in folgende **fünf Phasen**:

1. Bereit werden

Persönliche Begrüßung; Frage nach der Bereitschaft, eine Geschichte zu hören; Suchen des vorbereiteten Platzes im Raum.



Web-Extra:

Ein katechetischer Baustein zum Thema GODLY PLAY steht zum Download bereit unter:

WWW.BONIFATIUSWERK.DE/ERSTKOMMUNION

2. Darbietung

Der Erzählende erzählt den Teilnehmenden mittels der zum Konzept gehörenden Materialien eine Geschichte. Um die selbstständige Begegnung der Kinder mit Gott in der Geschichte nicht zu stören und um selbst in die Geschichte „einzutauchen“, vermeidet der Erzählende während der Geschichte den Augenkontakt mit den Teilnehmenden. Aufgrund der sorgfältig elementarisierten Erzählskripte und Materialien entsteht eine dichte Aufmerksamkeit, unterstützt nur durch sparsame Gestik (vgl. Gott im Spiel, Handbuch für die Praxis, Calwer Verlag Stuttgart 2018).

3. Ergünden

Die Teilnehmenden kommen über bestimmte Aspekte des Gehörten und Gesehenen ins Gespräch. Der/die Erzähler/in leitet die Impulse mit der Formulierung „Ich frage mich...“ ein. Bewertungen werden vermieden, selbst abwegig erscheinende Ideen werden begrüßt.

4. Spiel- und Kreativphase

Jeder Teilnehmer ist eingeladen, das Gehörte, Gesehene, Erlebte auf die ganz eigene Art und Weise kreativ nachwirken zu lassen. Daher ist es hilfreich, unterschiedliche kreative Möglichkeiten anzubieten (basteln, schreiben, malen ...).

5. Fest und Verabschiedung

Nach der Kreativphase kehren alle in den Kreis zurück, um gemeinsam zu beten und ein symbolisches Fest (Plätzchen und Saft) zu feiern. Es ist schön, wenn die Teilnehmenden den Raum danach mit einem persönlichen Gruß und/oder Segenswunsch verlassen können.

GODLY PLAY / GOTT IM SPIEL kennt im Hinblick auf die Geschichten unterschiedliche Genre: Unterschieden wird zwischen Glaubensgeschichten, Gleichnissen und den sogenannten liturgischen Handlungen. Immer lädt die Erzählung und Darbietung der jeweiligen Geschichte die Teilnehmenden ein, ihre Alltagserfahrungen zu deuten und der ganz persönlichen Gottesvorstellung auf die Spur zu kommen. Das Konzept ist ein Zugang, die persönliche Lebensgeschichte mit biblischen Geschichten bzw. christlichen oder liturgischen Symbolen zu verknüpfen. GOTT IM SPIEL schätzt unbedingt das Element der Stille, welches unabdingbar ist, um in sich selbst hineinzuhorchen.

Aus meinen Erfahrungen im Einsatz von GOTT IM SPIEL kann ich sagen, dass sich dieses Konzept für Kinder und Erwachsene gleichermaßen gut eignet. Auch wer die „Idealbedingungen“ (eigens eingerichteter Raum, zwei Personen für Einheit ...) so (noch) nicht einbringen kann, sei ermutigt, sich mit GOTT IM SPIEL vertraut zu machen. So können immer mehr Menschen unterstützt werden, ihre eigenen Fragen und Sehnsüchte ins Wort zu bringen, sich selbst auf die Spur zu kommen und Gottes tröstende Gegenwart im eigenen Leben immer zu erwarten.



CHRISTINA-DOROTHEA BOLTE

Religions- und Gestaltpädagogin, Gemeindereferentin im Pastoralen Raum Warburg, GODLY-PLAY-Erzählerin seit 2018

Solidarität trägt auch durch schwere Zeiten

Gedanken zur Coronakrise

von **Monsignore Georg Austen**

Es waren beeindruckende und berührende Bilder, die uns an einem nasskalten Abend im März 2020 aus Rom erreichten. Papst Franziskus betete auf dem Petersplatz um ein Ende der Corona-Pandemie und um Trost und Heilung für die von der Krise so verletzte Menschheit. Der Platz, auf dem sich normalerweise mehrere zehntausend Gläubige mit dem Heiligen Vater versammeln, um den Glauben und das Leben miteinander zu feiern, war dunkel, leer und still.

Die Dunkelheit, Leere und Stille dieses Abends haben mich tief bewegt und an die abgesagten bzw. verschobenen Erstkommunion- und Firmfeiern denken lassen. Vielerorts blieben unsere Kirchen an den ursprünglich vorgesehenen Terminen der Erstkommunion- und Firmfeiern ebenfalls dunkel, leer und still. Geplante Feiern fielen aus, die Festtagskleidung blieb im Schrank, eingeladenen Angehörigen und Freunden musste abgesagt werden: Die Vorbereitung auf den großen Tag fand vielerorts einen abrupten Abbruch. Die Corona-Pandemie hat auch das kirchliche Leben – und in besonderer Weise die Planungen für die Erstkommunion- und Firmfeiern – auf den Kopf gestellt. Inzwischen konnten und können die Feiern unter den besonderen Umständen stattfinden.

So traurig und schmerzhaft die Absage bzw. Verschiebung zahlreicher Erstkommunion- und Firmfeiern auch war, so ermutigend und hoffnungsstiftend sind jedoch auch die zahlreichen kirchlichen Initiativen und Aktionen, die ich in den Tagen der Krise vielerorts wahrgenommen habe. Gebetsketten, im Internet gestreamte Gottesdienste, seelsorgliche Gesprächsangebote via Telefon, Einkaufshilfen für ältere Menschen und viele weitere Angebote zeigen, dass uns das Coronavirus trotz des physischen Gebotes der Distanz in Solidarität zusammenführt.

Als Hilfswerk für den Glauben ist es unser Anspruch, unsere Projektpartner solidarisch durch diese schweren Zeiten zu begleiten. Wir wollen helfen, dass der Glaube auch und gerade in diesen Zeiten gelebt und weitergegeben werden kann. Unser Leitwort „Keiner soll alleine glauben“ gewinnt in der Coronakrise mehr denn je an Bedeutung, denn

uns allen ist in dieser Krise besonders bewusst geworden, wie sehr wir als Menschen – nicht nur im Glauben – auf Begegnung und Gemeinschaft angewiesen sind.

Um helfen zu können, sind wir auf unsere Spenderinnen und Spender angewiesen. Über 1.000 Projekte in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum werden aus Mitteln der Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes gefördert. Diese Förderung ist unter anderem nur dank der großzügigen Gabe der Erstkommunionkinder und Firmbewerber möglich. Durch die Verschiebung bzw. den Ausfall der Erstkommunion- und Firmfeiern verzeichnen wir erhebliche Rückgänge bei den Erstkommunion- und Firmgaben. Sehr herzlich möchte ich daher alle Verantwortlichen in der Erstkommunion- und Firmvorbereitung darum bitten, Solidarität mit den Projektpartnern in der Kinder- und Jugendhilfe zu zeigen und die Gaben aus den stattfindenden Erstkommunion- und Firmfeiern an das Bonifatiuswerk weiterzuleiten. Lassen Sie uns die Menschen in der Diaspora im Blick behalten, Zuversicht stiften, solidarisch handeln und gemeinsam die Wege gehen, die jetzt notwendig sind. Lassen Sie uns wie die Jünger im Boot, das von den Wellen auf dem See hin und her geworfen wurde, spüren, dass der Herr bei uns ist. Ich bin überzeugt und glaube fest daran, dass ER uns durch diese Krise führen wird.

Papst Franziskus hat uns an jenem Abend im März 2020 auf dem Petersplatz mit starken Bildworten zu dieser Hoffnung aus dem Glauben ermutigt: „Wir haben einen Anker: durch sein Kreuz sind wir gerettet. Wir haben ein Ruder: durch sein Kreuz wurden wir freigekauft. Wir haben Hoffnung: durch sein Kreuz sind wir geheilt und umarmt worden, damit nichts und niemand uns von seiner erlösenden Liebe trennen kann.“



MONSIGNORE GEORG AUSTEN

Generalsekretär und
Hauptgeschäftsführer des
Bonifatiuswerkes

Kontakt in Zeiten der Distanz

Kreative Wege in der Erstkommunionvorbereitung

Es war alles vorbereitet. Das Kleid und der Anzug gekauft. Die Gäste eingeladen. Die Feier zu Hause geplant. Und dann kam alles anders. Die Coronakrise hat die Pläne der Erstkommunionfeiern in allen deutschen (Erz-)Diözesen und darüber hinaus durcheinandergeworfen. Viele (Erz-)Bistümer und ihre Pfarreien sind dennoch auf kreative Weise mit den Erstkommunionkindern und ihren Eltern in Zeiten des Distanzgebotes in Kontakt geblieben.

Die [Ehe- und Familienseelsorge im Bistum Augsburg](#) hat zum Beispiel eine große Fotoaktion für die Erstkommunionkinder des Bistums ins Leben gerufen. Über 600 Kinder haben ihre Hand abfotografiert. Aus den Fotos hat die Ehe- und Familienseelsorge ein großes Regenbogen-Plakat gestaltet, das im Rahmen einer kleinen Feier für Erstkommunionfamilien im Internet präsentiert wurde.

Die Verantwortlichen der [Pfarreiengemeinschaft Salmthal im Bistum Trier](#) haben zu einer Auto-Andacht für Erstkommunionkinder eingeladen. Über 60 Autos mit rund 200 Menschen folgten dieser Einladung, um den ursprünglich vorgesehenen Erstkommunionstag auch unter Corona-Rahmenbedingungen einmalig zu machen. Am Ende des Gottesdienstes stellten sich die Kommunionkinder mit ihren Kleidern und Anzügen – unter Einhaltung der Sicherheitsabstände – für ein besonderes Erinnerungsfoto vor die Autos.

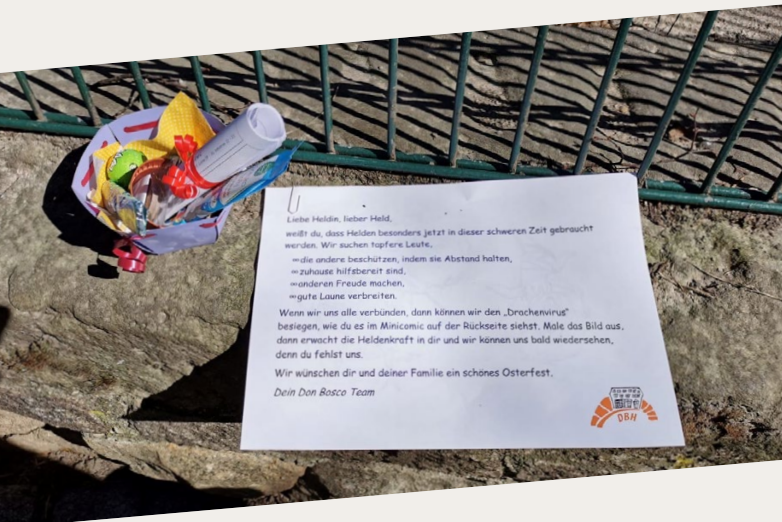
Die Erstkommunionkinder der [Pfarrei St. Gregor von Burtscheid in Aachen](#) wurden dazu eingeladen, Grußkarten für ein Altenwohnheim sowie ein Krankenhaus auf dem Pfarrgebiet zu gestalten. Insgesamt über 40 Karten konnten auf diese Weise an Bewohner, Patienten und das Personal der beiden Einrichtungen versandt werden.

Auch in der [Pfarrei St. Franziskus in Halle/Saale im Bistum Magdeburg](#) wurde für die 26 Kinder und ihre Familien nach Möglichkeiten gesucht, die Freude und Lust an der Gemeinschaft in Gott und am Miteinander wachzuhalten. Durch eine Sonntagskerze und eine Broschüre zur Sonntagsbegrüßung wussten sich alle miteinander verbunden. Zudem bekamen die Kinder regelmäßig Post, u.a. ein Erinnerungsalbum mit Katechesen, dazu die Bibelgeschichten, Lieder und Gebete.



Not macht erfinderisch

Im Don Bosco Haus in Chemnitz begegnet man der Corona-Krise mit viel Kreativität



Das Don Bosco Haus im Chemnitzer Stadtteil Sonnenberg - das Beispielprojekt der Erstkommunionaktion 2021- hat sich seit den Anfängen vor über 20 Jahren zu einem Jugendhilfe- und Familienzentrum weiterentwickelt. Damit das Leben junger Menschen gelingt, ist es ein Haus, in dem sich Menschen angenommen fühlen, eine Schule, die Alltagslernen ermöglicht, ein Spielhof, um gemeinsam mit Freunden Freizeit zu verbringen und ein Raum für Lebens- und Sinnfragen. Katharina Schnabel und Paul Hnat berichten im Frühjahr 2020 vom Umgang mit den Herausforderungen in der Corona-Krise:

„Wie alle Einrichtungen der Jugendhilfe in Chemnitz, sind auch wir von der Corona-Krise betroffen. Am 16. März diesen Jahres mussten wir die Offene Arbeit des Don Bosco Hauses schließen. Für alle jungen Menschen, die uns regelmäßig besuchen, brach eine wichtige Anlaufstelle weg, in der sie sich mit Freunden treffen, Hilfe suchen und ihre freie Zeit verbringen konnten. Auch auf uns Mitarbeiter kamen neue und herausfordernde Aufgaben zu. „Wie kann der Kontakt zu unseren Besuchern gehalten werden? Wie können Angebote gestaltet werden, ohne dass man sich persönlich begegnet? Wie geht es nach dieser Zeit weiter?“ Dies waren nur einige der Fragen, denen wir uns stellten. Aber Not macht sprichwörtlich erfinderisch. Über soziale Medien posteten wir täglich kreative Spiel- und Bastelangebote. Unsere drei Handpuppen (Emma,

Egbert und der Esel Don Checko) wurden im Handumdrehen zu Videostars und präsentierten z.B. ihre selbstgebastelten Mund-Nasen-Bedeckungen.

Mit den Jugendlichen standen wir an den Wochentagen durch Videokonferenzen im Austausch. Zu Ostern verteilten wir kleine Osternester mit Blumentöpfchen, Samen, Ausmalbüchern und Schokolade. Natürlich achteten wir dabei sehr genau auf den Mindestabstand. Außerdem bauten wir einen Gabenzaun vor unserer Einrichtung auf. Dort konnten sich die Kinder des Sonnenbergs kleine Beutel mit Bastelmaterialien, Büchern und Spielzeug mitnehmen. Unser großer Dank gilt all jenen, die für diese Aktion viele schöne Sachen gespendet haben. Seit dem 11. Mai ist es uns unter strengen Hygieneauflagen erlaubt, den Kinder- und Jugendclub zu öffnen. An Normalität ist jedoch noch nicht zu denken. Aufgrund der Abstandsregelungen ist es nicht möglich, die tägliche Besucherzahl von 40-50 Kindern und Jugendlichen zu stemmen. Derzeit bieten wir für die 6- bis 12-jährigen Kleingruppenangebote an. Von 14-16 Uhr können täglich 4-6 Kinder daran teilnehmen. Diese müssen von ihren Eltern oder Sorgeberechtigten bei uns angemeldet werden. Natürlich haben wir auch ein offenes Ohr für kleine oder große Probleme. Im Jugendclub können maximal 10 Besucher ab 13 Jahre von 17-19 Uhr vorbeikommen. Die Jugendlichen nutzen ihre Zeit vor allem für Gespräche mit den Mitarbeitern. Der Wunsch nach regulären Öffnungszeiten ist groß. Wir müssen uns aber noch etwas gedulden, bis es für die Jugendhilfe neue Regelungen geben wird. Vorerst werden wir unsere Kreativität dafür nutzen, weiterhin Angebote für Kleingruppen durchzuführen und für die Kinder und Jugendlichen in dieser besonderen Zeit ansprechbar zu sein.

WEITERE INFORMATIONEN zum Beispielprojekt 2021 finden Sie auf den Seiten 28/29.



PAUL HNAT

Sozialarbeiter in der Offenen Arbeit

KATHARINA SCHNABEL

Teamleiterin Offene Arbeit

Gottesberührungen in der eigenen Familie spüren

Ermutigungen in der Krise für Erstkommunionkinder und ihre Familien

von **Albert Biesinger**

Gott der Schöpfer hat jede Mutter und jeden Vater bereits persönlich berührt, indem er ihnen ihr Kind anvertraut hat. Kinder sind Gabe und Aufgabe. Bei der Taufe haben die Eltern gebetet, dass sich für ihr Kind der Himmel öffnet, es zu Gott gehört und bei ihm geborgen ist. Der Weg zur Erstkommunion ist jetzt eine spezielle Chance, die Gottesberührung in der eigenen Familie neu zu spüren und Rituale der Glaubenskommunikation in den Alltag zu holen.

Aus der eiligen Zeit eine heilige Zeit machen

Dies gilt auch, aber nicht nur für Zeitphasen mit besonderen Gefährdungen. Die große Verheißung steht, dass Gott bereits bei uns wohnt. Wir müssen dies allerdings selbst merken und versuchen, die Hektik des Alltages zu unterbrechen.

Kinder sind auf dem Weg zur Erstkommunion religiös besonders interessiert und offen. Sie haben große Fragen: Wie ist das mit dem „Leib Christi“, beißt man da auf dem Jesus herum? Was muss ich bei der Erstkommunionfeier genau machen und was bedeutet eigentlich die Kommunionkerze? Mit Kindern über Wandlung und Verwandlung unseres Lebens auch in der eigenen Familie zu sprechen ist wichtig und nicht schwierig.



LITERATURHINWEISE

Albert Biesinger, u.a.: Gott mit neuen Augen sehen. Wege zur Erstkommunion. Familienbuch, Kösel-Verlag 8. Aufl. 2012, 18,00 Euro.

Albert Biesinger: Meine Erstkommunionbibel - mit Kommunionkind Sarah entwickelt. Patmos-Verlag 2. Aufl. 2016, 14,00 Euro.



Religiöse und spirituelle Begleitung geschieht ja vor allem durch den gemeinsamen Vollzug von religiösen Ritualen: Wenn das Kind morgens aus dem Haus geht, können die Eltern das Kind segnen. Sie können ihm ihre Hand auf den Kopf legen und sagen: „Gott beschütze dich!“ Ein Kreuzzeichen, ein kurzer Blick. Mach's gut. Der Tag beginnt für Eltern und Kinder so anders und bedeutungsvoller. Und: Es kostet weder Zeit noch Geld, so spirituell in den Tag zu gehen.

Vor dem Essen kurz innehalten, Stress rausnehmen, verlangsamen. Wir reichen uns die Hände mit einem kurzen Gebet: „Jedes Tierlein hat sein Essen, jede Pflanze trinkt von dir, hast auch unser nicht vergessen, lieber Gott wir danken dir.“ Es gibt Gebetswürfel und Gebetskärtchen oder man kann auch spontan und frei beten, auch ein persönliches Gebet aus der eigenen Kindheit.

Am Abend mit dem Kind persönliche „Tageschau“ machen und es frei erzählen lassen, was es erlebt hat und worüber es sprechen möchte: „Was war heute schön, was war nicht so schön?“ Und auch den Eltern kann es gut tun, wenn sie sich am Abend möglicherweise bei ihrem Kind entschuldigen, dass sie es tagsüber angeschrien haben.

Bei solchen Abendritualen ist es auch möglich, mithilfe der Bausteine eines „Familienbuches“ mit den Kindern Themen zu besprechen wie Wandlung und Verwandlung unseres Lebens. Auf diese Weise gelingt es, regelmäßig einzelne thematische Bausteine und Bilder mit dem Kind zu besprechen. So kommt man niederschwellig und unkompliziert religiös und spirituell weiter.



ALBERT BIESINGER

Theologe, Erziehungswissenschaftler, em. Professor für Religionspädagogik an der Universität Tübingen

„...ich bin da“

Mit Jesus durch dick und dünn ...

von Elisabeth Wanka

In diesem Baustein geht es darum, mithilfe der Begegnung von Jesus und Petrus auf dem Wasser, den Erstkommunionkindern deutlich zu machen, dass Jesus in allen Lebenslagen an ihrer Seite ist. Besonders deutlich wird dies, wenn er sich im Brot in unsere Hände legt.

Vorbereitung

In Vorbereitung auf diese Katechese kann ein Sitzkreis gestellt werden, in dessen Mitte aus Tüchern ein Boot dargestellt ist. Dieses kann im Laufe der Einheit als Sammelstelle der verschiedenen Materialien dienen.

Einstieg (ca. 15 min.)

Zu Beginn der Katechese kann mit den Kindern ein Lied gesungen werden, in dem die Zusage enthalten ist, dass wir nicht allein sind, dass es guttut, immer jemanden an seiner Seite zu haben, der in allen Lebenslagen für uns da ist (z. B. „Wie das ist“).

In der Mitte liegen verdeckte Textstreifen, auf denen verschiedene Zusagen Gottes stehen. Ein Kind beginnt, einem anderen Kind solch einen Textstreifen zu bringen und ihm diese Zusage Gottes vorzulesen. Der Text wird vor dem Kind abgelegt. Anschließend holt dieses Kind einen Textstreifen und bringt es dem nächsten.

- ◀ Gott, dich will ich loben mein Leben lang!
- ◀ Gott lässt mich nicht fallen.
- ◀ Gott, du bist für mich da.
- ◀ Gott, deine Liebe hört niemals auf.
- ◀ Gott sorgt für alle, die ihm vertrauen.
- ◀ Der Herr ist mein Hirte. Er sorgt für mich.
- ◀ Aber Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie mich behüten auf allen meinen Wegen.
- ◀ Deine Liebe zu uns ist unvorstellbar groß.
- ◀ Gott, danke, dass du mich annimmst, wie ich bin.
- ◀ ..., fürchte dich nicht.
- ◀ Gott, du bist mein treuer Begleiter.
- ◀ Gott, du stehst fester als der größte Berg der Welt. Zu dir kann ich immer kommen, wenn ich in Not bin.
- ◀ Gott, du kennst mich und weißt alles über mich. Du begleitest jeden Schritt, den ich tue.
- ◀ Auf dich kann ich mich verlassen, Gott, mehr als auf den besten Freund.

Hat jeder einen solchen Textstreifen erhalten (auch die Gruppenleiter), wird mit den Kindern darüber gesprochen, wie es ihnen mit den Zusagen Gottes geht und was es braucht, um diese annehmen zu können – Vertrauen.

Erarbeitung (ca. 35 min.)

Im nächsten Schritt wird mit den Kindern darüber gesprochen, was Vertrauen für sie bedeutet und wem sie vertrauen können.

Nun wird gemeinsam die Bibelstelle „Jesus auf dem Wasser“ (Mt 14,22-33) gelesen. Diese ist in verschiedene Textabschnitte eingeteilt, die von den Kindern selbst vorgelesen werden (hier: Kinderbibel: Komm, lass uns feiern, S. 85 f.). Es ist auch eine Darstellung in Bildern dazu möglich.

- ◀ Einmal ist Jesus wieder mit den Jüngern am See. Am Abend schickt er seine Jünger mit dem Boot auf die andere Seite des Sees. Er selbst bleibt allein und geht auf einen Berg, um zu beten.
- ◀ Die Jünger sind mit dem Boot bereits ein großes Stück vom Ufer entfernt, als plötzlich ein heftiger Sturm aufkommt. Die Wellen gehen hoch und schlagen ins Boot. Sie sind in großer Gefahr. Da kommt Jesus über den See zu ihnen.
- ◀ Die Jünger erschrecken. Denn es ist tiefe Nacht, und sie sind noch immer auf dem Wasser. Sie denken zuerst, es ist ein Gespenst, und schreien vor Furcht. Aber Jesus ruft zu ihnen hinüber: „Fürchtet euch nicht! Ich bin es!“
- ◀ Da ruft Petrus zurück: „Herr, wenn du es bist, lass mich zu dir kommen!“ Jesus sagt: „Komm!“ Petrus sieht Jesus an, steigt aus dem Boot und geht auf dem Wasser auf Jesus zu.
- ◀ Plötzlich blickt er wieder auf die hohen Wellen und bekommt Angst. Er beginnt zu versinken und schreit: „Hilfe, Herr, hilf mir!“
- ◀ Jesus streckt die Hand aus und zieht Petrus zu sich.
- ◀ Jesus sagt: „Du weißt doch, dass du mir vertrauen kannst!“ Sie steigen miteinander in das Boot, und der Wind legt sich. Da merken die Jünger, dass Jesus seine Kraft von Gott hat.

Im Anschluss wird gemeinsam darüber gesprochen, welche Rolle Vertrauen in der Erzählung spielt und was darüber gehört wurde. Petrus hat grundsätzlich ein tiefes Vertrauen zu Jesus, doch als es stürmischer wird, fängt er an zu zweifeln, wird unsicher und gerät ins Wanken. Trotzdem lässt Jesus ihn nicht sinken, sondern hält ihn und gibt ihm die Zusage: „Vertrau mir, ich bin da!“

Die Kinder sollen nun die Erzählung auf ihr Leben übertragen. Dies geschieht in zwei Schritten:

1. Die Kinder bekommen rote Papierwellen und sollen darauf schreiben, wem und wo sie jemandem vertrauen können. Welche Höhen es in ihrem Leben gibt. Wo sie sicher sind, da ist jemand für mich da. Diese werden den entsprechenden Textstellen zugeordnet.
2. Anschließend bekommen die Kinder blaue Papierwellen und schreiben auf, bei wem oder wo sie sich unsicher fühlen. Welche Tiefen es in ihrem Leben gibt. Wo sie Zweifel haben, wie Petrus. Diese werden gemeinsam besprochen und zugeordnet.

Während sich die Gruppe Gedanken zu den einzelnen Aufgabenstellungen macht, kann ruhige Musik eingespielt werden.

In einem Gespräch wird geschaut, was den Kindern in schwierigen Lebenssituationen hilft. Hierbei kann es auch einen Bezug zu den Gottes Zusagen vom Anfang geben und dass diese durch Jesus ganz deutlich geworden sind.

Vertiefung (ca. 15 min.)

Durch die Aussage von Jesus „Vertrau mir, ich bin da“ kann gemeinsam überlegt werden, wie Jesus bis heute für uns da ist. Dabei sollte das Gespräch auf die Kommunion gelenkt werden.

Jesus möchte uns im gewandelten Brot und Wein ganz nahe sein. Darin gibt er uns selbst beim letzten Abendmahl die Zusage, dass er immer bei uns ist.

Um den Kindern die Bedeutung der Kommunion zu veranschaulichen, kann der Clip von „Katholisch für Anfänger: Was bedeutet Kommunion für uns?“ gezeigt werden.

Danach können die Kinder mit eigenen Worten wiedergeben, welche Bedeutung die Kommunion für uns hat. Da der Wandlungsgedanke für die Kinder nicht immer einfach nachzuvollziehen ist, kann mit ihnen besprochen werden, welche Situationen sie aus ihrem Leben kennen, in denen sich etwas gewandelt hat, weil andere Menschen für sie da waren bzw. sie getröstet haben.

Stilleübung

Zum Übertrag auf das Brot folgt die Stilleübung (5 min.) Brot in der Hand.

Alle sitzen im Kreis. In der Mitte liegt ein Stück Brot:

Wir sehen das Brot in der Mitte. Es bedeutet Nahrung für viele. Wenn wir es miteinander teilen, bedeutet es Gemeinschaft unter uns. Wenn wir es essen und dabei an jemanden denken, wird es zum Brot der Gemeinschaft. Wir reichen uns das Brot herum und brechen es. Jeder behält ein Stück in der Hand. Wir schauen es an, dieses kleine Stückchen Brot. Wir riechen daran und nehmen seinen Geruch in uns auf. Wir essen das Brot und schmecken es. Während wir kauen und essen, schließen wir die Augen. Wir denken an jemanden, der uns nahe ist. Wir erinnern uns an Menschen, mit denen wir Brot gebrochen haben. Dieses kleine Stückchen Brot wird für uns zum Brot der Erinnerung.

So ist es auch, wenn wir das Brot von Jesus bekommen. Er ist uns dadurch ganz nahe, er will uns dadurch für unser Leben stärken, uns Kraft geben. Er sagt uns zu: ICH BIN DA.

Sicherung (ca. 15 min.)

Zur Verinnerlichung können die Kinder ein Herzensgebet zur Vorbereitung auf die Erstkommunion schreiben.

Dafür sucht sich jeder einen ruhigen Platz, um das Gebet an Jesus aufzuschreiben, wenn sie das erste Mal sein Brot in der Hand halten. Das Gebet kann auf herzförmiges Papier geschrieben werden und nebenbei spielt ruhige Musik. Hilfreiche Fragestellungen können sein:

- ◀ Wofür möchte ich danken?
- ◀ Welche Bitte(n) habe ich?

Abschluss (ca. 10 min.)

Zum Abschluss der Einheit sagt jedes Kind einen Satz, was es aus der Runde mitnimmt.

Am Ende kann noch ein Lied gesungen werden (z. B. Alles ist möglich).



ELISABETH WANKA

Religionspädagogin,
Gemeindereferentin mit
Schwerpunkt Kinder- und
Jugendarbeit in der Pfarrei
Carl Lampert in Halle/Saale

Vertrauen erlebbar machen

Lernen durch Erleben

von Felix Leifeld

Vertrauen ist kein menschlicher Instinkt, sondern etwas, das erlernt werden muss. In der Regel wird Vertrauen in der Eltern-Kind-Beziehung gelernt und gelebt.

In diesem Beitrag werden Methoden vorgestellt, die das Wort Vertrauen bewusst erlebbar machen und mit Leben füllen. Anschließend erfolgt eine Reflexion des Erlebten unter Einbezug theologischer Perspektiven.

Grundsätzlich gilt:

Es gibt eine Vielzahl an Vertrauensübungen, von denen jedoch nicht alle für jede Zielgruppe geeignet sind. Besonders bei (Erstkommunion-)Kindern ist eine sorgfältige Planung und Vorbereitung der Übung sehr wichtig. Der Fokus liegt bei den Vertrauensübungen immer auf dem Erlebten, daher ist es auch als Anleiter sinnvoll, die Übung selbst ausprobiert und erlebt zu haben, um ein Gefühl für die jeweilige Übung zu erhalten. Mit Sicherheit werden die Kinder die Übung anders erleben, dennoch kann das selbst Erlebte zum besseren Verständnis führen.

Ein weiterer Grundsatz beim Durchführen von Vertrauensübungen ist es, die Übung lieber langsam und bedacht durchzuführen, als über das Ziel hinaus zu schießen und ein negatives Erlebnis als Ergebnis zu haben. Zudem ist es wichtig, sich bewusst zu werden, dass Vertrauensübungen nicht mit einem bloßen „Spiel“ verwechselt werden. Selbstverständlich sind spielerische Elemente in den Übungen enthalten, aber es macht einen deutlichen Unterschied, ob den Kindern gesagt wird: „Jetzt gehen wir spielen!“ oder: „Ich habe eine Aufgabe für euch, bei der es sehr wichtig ist, aufeinander zu achten“. Der hier durch die Anleitung gesetzte Schwerpunkt hilft dabei, den Fokus auf das gewünschte Erlebnis zu setzen.

Vertrau mir, ich bin da

Die folgenden Übungen bauen aufeinander auf, müssen jedoch nicht direkt hintereinander durchgeführt werden. Die Reflexionsfragen sind als Anregungen gedacht, die auch auf die jeweilige

Situation und Stimmungslage der Erstkommuniongruppe entsprechend angepasst werden können. Eine kindgerechte Reflexion ist die Grundlage, um einen Übertrag in den (Glaubens-) Alltag zu ermöglichen.

1. Sichtweisen wahrnehmen

Die erste Übung möchte vermitteln, dass jedes Kind Erlebnisse anders wahrnimmt und trotzdem alle Wahrnehmungen ihre je eigene Berechtigung haben.

In der Mitte steht ein Stuhl, über den eine Decke gelegt wird. Auf dem Stuhl und um den Stuhl herum werden verschiedenste Gegenstände platziert. Die Kinder sitzen um den Stuhl herum. Die Gegenstände sind so platziert, dass man von keinem Platz alle Gegenstände sehen kann. Die Anleitung fragt die Kinder, welche Gegenstände sie derzeit aus ihrer Perspektive sehen können. Wenn ein Gegenstand von einem Kind benannt wurde, dürfen sich alle Kinder melden, die diesen Gegenstand ebenfalls sehen können. Auf diese Weise werden die Gegenstände nach und nach aufgezählt.

Reflexion

In der Reflexion soll den Kindern verdeutlicht werden, dass jedes Kind eine andere Sichtweise und Wahrnehmung hat. Die benannten Gegenstände helfen den Kindern dabei, denn jedes Kind nimmt durch die je unterschiedliche Perspektive andere Gegenstände wahr. In ähnlicher Weise kann es sich auch mit den Übungen verhalten: Es gibt Übungen, die einigen Kindern Spaß machen, während andere Kinder diese Übungen nicht mögen. Die Kinder nehmen also wahr, dass ihre Erfahrungen nur von ihrem je eigenen und persönlichen Standpunkt aus gemacht werden können.

2. Blind führen

Die Kinder bilden Teams zu je zwei Personen. Es empfiehlt sich, dass die Kinder sich ihren eigenen Partner aussuchen, um ein gutes Gefühl bei der „Blinden-Führung“ zu haben. Nach dem Bilden der Teams werden Augenbinden verteilt. Hier bieten

sich natürlich auch Schals, Tücher oder Ähnliches an, um die Augen je eines Kindes zu verdecken. Das sehende Kind führt das blinde Kind nun durch den Raum und gibt Acht darauf, dass es zu keiner Kollision kommt. Um die Übung noch erlebnisintensiver zu gestalten, kann ein kleiner Parcours aufgebaut werden, sodass die Kinder sich beispielsweise über oder unter einen Stuhl hindurchführen müssen.

Reflexion

Wie war die Übung für euch?
Ist es dir schwergefallen, eine blinde Person zu führen?
Wie hast du dich gefühlt, als du blind warst?
Wie war es für dich zu führen?
Hattest du Angst, als du blind warst? Wovor?/
Warum nicht? Hast du gesehen, dass jemand dir helfen wird?

> Zu wissen und zu spüren, dass jemand da ist, auch wenn ich ihn nicht sehen kann, ist die Erfahrung der Zusage Gottes: „Vertrau mir, ich bin da!“

3. Stern und Pendel

Für die Übung „Stern“ stellen sich die Kinder in einem Kreis auf und nehmen sich an die Hände. Anschließend wird abgezählt, d.h. abwechselnd bekommen die Kinder jeweils die Nummern „1“ und „2“ zugeteilt. Die Kinder der Gruppe 1 lehnen sich nach vorne, die Kinder der Gruppe 2 nach hinten. Beides geschieht gleichzeitig.

Bei der Übung „Pendel“ stehen wieder alle Kinder in einem engen Kreis zusammen. Ein Kind stellt sich in die Mitte. Dieses Kind schließt nun die Augen, versucht den ganzen Körper in Spannung zu halten und lässt sich fallen. Die in dieser

Richtung stehenden Kinder fangen das Kind in der Mitte mit vorgestreckten Armen auf und schieben es sanft weiter in eine andere Richtung. Im Optimalfall bleiben die Füße des Kindes in der Mitte des Kreises auf einer Stelle stehen. Größen- und Gewichtsunterschiede sind hierbei zu beachten.

Reflexion

Wie haben euch die Übungen gefallen?
Was war schwer/leicht? Warum?
Wie war es als „Pendel“?
Hattest du Angst? Warum?

> Auch hier gilt: Zu wissen und zu spüren, dass jemand da ist, auch wenn ich ihn nicht sehen kann, ist die Erfahrung der Zusage Gottes: „Vertrau mir, ich bin da!“

Dies sind beispielhafte Vertrauensübungen, die an jede Kommunionkinder-Gruppe angepasst werden können. Zusätzlich zu den Übungen können Bibelpstellen oder andere Geschichten genutzt werden, die Situationen zeigen, in den Menschen aufeinander und/oder Gott vertraut haben. Zur Kommunion zu gehen, bedeutet für die Kinder schließlich auch, einen Bund mit Gott einzugehen und auf ihn zu vertrauen.



FELIX LEIFELD

Sozial- und Erlebnispädagoge,
Dekanatsreferent für Jugend
und Familie im Dekanat Büren-
Delbrück



Beichte?! Oh, mein Gott!

Vorbereitung auf das Sakrament der Versöhnung

von **Magdalena Vering**

Die Vorbereitung auf die erste Beichte in die Kommunionvorbereitung zu integrieren, ist nicht immer leicht und setzt oft viele ehrenamtlich und hauptamtlich Verantwortliche unter Druck. Wie kann ein gutes Zusammenspiel von Kommunion- und Beichtvorbereitung gelingen?

WARUM?

Viele von uns kennen diese Situation: Wir sind mit unserer besten Freundin oder unserem besten Freund verkracht. Aus Gründen, die oft niemand richtig benennen kann, ist eine Versöhnung nicht sofort möglich. Das bedeutet, dass an mancher Stelle das Leben unangenehm sein kann, nicht richtig genossen werden kann, weil sich das schlechte Gewissen meldet oder sich die Gedanken um den Streit und den Menschen, mit dem man sich gestritten hat, drehen. Erst wenn die Versöhnung gelungen ist, weil die beste Freundin oder ich selbst den Mut hatte, „Entschuldigung!“ zu sagen, kann das Leben wieder Freude machen, das Herz ist nicht mehr so schwer.

Jesus ist unser Freund, wir lernen ihn im Laufe unseres Lebens und vor allem in der Kommunionvorbereitung näher kennen. Wir bauen eine Beziehung zu ihm auf, trotz des Wissens, dass er nicht sichtbar bei uns ist. Er ist der Sohn des allmächtigen Gottes und deswegen ist er immer für uns da. Ihn können wir um Hilfe bitten, zu ihm beten, mit ihm sprechen, wie mit einem Freund oder eine Freundin.

Wie mit einem irdischen Freund oder Freundin, kann es auch zu Unstimmigkeiten in der Beziehung zu Jesus oder zu Gott kommen. Es kann sein, dass die Zeit für eine Entschuldigung gegenüber den Eltern, den Geschwistern oder der Freundin oder dem Freund verstrichen ist. An dieser Stelle kann die Vorbereitung auf die Beichte innerhalb der Kommunionvorbereitung ansetzen.

Denn wir wollen mit der Beichte eine Möglichkeit aufzeigen, mit Gott, mit sich selbst und mit anderen wieder ins Reine zu kommen, wenn es auf anderem Wege nicht möglich ist. Manchmal ist die

Zeit, um ernstgemeint „Entschuldigung!“ zu sagen, längst vergangen. Manchmal ist man lange auf sich selbst sauer, obwohl die Situation schon längst bereinigt ist. Manchmal sind Kinder auf Gott nicht gut zu sprechen, weil ein Elternteil nicht mehr da oder der Hund gestorben ist. Das sind Realitäten, denen wir uns als diejenigen, die sich in der Kommunion- und Beichtvorbereitung engagieren, stellen müssen. Und da ist es wichtig, die Beichte als eine Möglichkeit aufzuzeigen, wieder ohne schlechtes Gewissen oder ohne sich schuldig zu fühlen, am Leben teilzunehmen.

WIE?

Die Kommunionvorbereitung und die darin eingebettete Beichte ist an jedem Ort, in jeder Kirchengemeinde, Pfarrei oder Seelsorgeeinheit anders. Es werden andere Schwerpunkte gesetzt, zeitliche und personelle Bedingungen sind zu beachten oder die Kommunionkinder sind in jedem Jahr individueller als die vorherigen.

Im Folgenden wird von Erfahrungen aus drei Pastoralverbänden des Erzbistums Paderborn berichtet:

Die Beichtvorbereitung in einem Pastoralen Raum im Sauerland beinhaltet eine Zeit der Vorbereitung in den sog. Seelsorgestunden zu Themen wie beispielsweise: **Was ist richtig und was ist falsch? Wo habe ich Steine oder Scherben auf dem Herzen? Wie kann ich diese loswerden? Was kann mir helfen?** Kinder im Kommunionalter können diese Fragen mithilfe entsprechender Materialien gut beantworten. Zusätzlich bereitet ein Wortgottesdienst für die Kommunionkinder und ihre Familien zum Thema „Scherben auf meinem Weg“ auf die Beichte vor. Inhaltlich geht es um die Tatsache, dass etwas kaputtgegangen ist und dies nicht unter den Teppich gekehrt werden kann. Denn Streit, Fehlverhalten oder Böses kann nicht einfach weggefegt werden. Wenn wir Scherben in unserem Leben verursachen und unglücklich sind, geht es auch Gott nicht gut, vielleicht hat auch die Freundschaft mit ihm einen Riss bekommen. Aber wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott uns

↓ Web-Extra:

Kindgerechte Gebete zur Vor- und Nachbereitung der Beichte sowie weitere Praxistipps zum Download unter:

WWW.BONIFATIUSWERK.DE/ERSTKOMMUNION

liebt und dass er möchte, dass unser Leben gelingt. Deswegen dürfen wir ihm unsere Scherben, unser Fehlverhalten berichten und ihn um Vergebung bitten. Und das kann in der Lossprechung der Beichte gelingen.

Um den Kindern die Angst vor der Beichte zu nehmen, lädt der oder die Verantwortliche einen Priester in eine Seelsorgestunde ein und spielt einen Beichtvorgang vor. Aus der Erfahrung heraus, nimmt das den Kindern oftmals die Angst, die durch Erzählungen in ihnen aufgekommen ist. So ist dann der Tag der Beichte sehr froh gestimmt. Die Kinder kommen in Gruppen in die Kirche, die atmosphärisch vorbereitet ist, Musik erklingt und die Kinder können sich im Gebet auf ihre erste Beichte vorbereiten. Nacheinander sind die kleinen Christinnen und Christen nun an der Reihe und entzünden nach der Beichte ein Licht, weil ihr Leben wieder hell geworden ist und nicht mehr von Scherben und schweren Steinen im Herzen beeinflusst ist.

Ähnlich gelingt es in einer Pfarrei im Weserbergland. Auch dort geschieht die Beichtvorbereitung zum Teil innerhalb der Seelsorgestunden, allerdings wird hier die positive Beichterfahrung in den Vordergrund gestellt, sodass erst im Nachklang der Beichte die Erfahrungen miteinander besprochen und reflektiert werden.

Mit der freien Wahl der Beichtgelegenheit, Beichtstuhl oder Beichtraum, kann nämlich schon viel Wind aus den Segeln genommen werden. Und meistens ist ein strahlendes Lächeln bei den Kindern zu erkennen, die aus den Türen kommen und wieder **Licht** in ihrem Herzen haben.

In sechs zusammengeschlossenen Kirchengemeinden im Paderborner Land gibt es seit einigen Jahren keine Seelsorgestunden mehr, auch Gruppenstunden sind nicht obligatorisch. Die Vorbereitung auf die heilige Kommunion läuft vielfach in den Familien selbst und wird an bestimmten Stellen mit Veranstaltungen für alle Kinder zusammen unterstützt und angeregt. So geschieht es, dass die Beichtvorbereitung an einem Samstagvormittag mit anschließender Beichte stattfindet. Beginnend

mit einem Wortgottesdienst zum Thema Scherben (siehe oben) und dem Evangelium des guten Hirten, wird der Tag ganz im Zeichen der persönlichen Auseinandersetzung mithilfe von verbalen und nonverbalen Materialien gestaltet. Die Kinder haben individuell Zeit, sich mit Fragen rund um Gut und Böse, Fehlverhalten, Zusammenleben in unterschiedlichen Familienkonstellationen, in freundschaftlichen Gemeinschaften, in der Schule und mit Gott auseinanderzusetzen. Sie entdecken den Kirchenraum und lernen ihn als einen Ort der Versöhnung kennen. Anschließend kommen die Kinder mit einem Priester ins Gespräch. Zu einem kleinen Beisammensein sind die Kinder danach eingeladen, als Zeichen für die positiven Erfahrungen und für ein Leben mit einem fröhlichen Herzen.

Diesen unterschiedlichen Vorbereitungen auf die Beichte ist die Auseinandersetzung mit sehr persönlichen Fragen gemein, die Bestandteil und Hilfe in der individuellen Vorbereitung der Kinder sind:

Was ist gut und stark von mir?
Was war nicht so gut von mir?
Wofür fühle ich mich schuldig?
Was kann ich besser machen?

Diese Fragen nehmen sie als Gedankenstütze mit in das Beichtgespräch. Ein Gebet vor der Beichte und ein Gebet nach der Beichte bilden den Rahmen.

An manchen Orten werden nach den Beichtvorgängen sog. Beichtfeste gefeiert, die auch das Verbrennen der Zettel beinhalten und dadurch auch ein symbolischer Akt, das Loslassen der Last verdeutlicht.

In allen drei Regionen ist die Beichtvorbereitung individuell den Rahmenbedingungen angepasst und seit einigen Jahren erprobt sowie immer wieder neu reflektiert. Es kommt somit nicht auf die Länge der Beichtvorbereitung an. Vielmehr sind es die Erfahrungen, die die Kinder in dieser Zeit generell und bei der Beichte speziell machen. So wird ihnen diese besondere Möglichkeit, sich wieder mit Gott, den Mitmenschen und sich selbst zu versöhnen, eröffnet und an mancher Stelle erklingt dann auch die Frage „Wann kann ich das nächste Mal beichten?“



MAGDALENA VERING

Religionspädagogin,
Gemeindereferentin im
Pastoralverbund Paderborn
Nord-Ost-West

Liturgische Bausteine

zum Jahresthema „Vertrau mir, ich bin da!“

von Inga Schmitt

Im Folgenden sind liturgische Bausteine zum Jahresthema „Vertrau mir, ich bin da!“ bzw. zur entsprechenden Bibelerzählung „Petrus findet Halt bei Jesus“ (Mt 14,22-23) zusammengestellt. Sie können in unterschiedliche liturgische Feiern einfließen, z.B. in eine Wort-Gottes-Feier oder Messe mit den Kommunionfamilien im Laufe der Vorbereitungszeit oder auch in einen Gemeindegottesdienst mit den Kommunionfamilien. Je nach Feierform kann es notwendig sein, die liturgischen Bausteine so anzupassen, dass die liturgischen Bestimmungen berücksichtigt sind.

Momente der Stille

Jesus hat sich zunächst zurückgezogen, um für sich allein zu beten und um aus der Verbindung mit seinem himmlischen Vater Kraft zu schöpfen. Momente der Stille laden im Gottesdienst ein, den eigenen Blick auf Gott, auf Jesus Christus auszurichten und die Verbindung mit ihm zu stärken. Daraus wächst ein Vertrauen, das Petrus dazu ermutigt hat, die Sicherheit des Bootes zu verlassen und Jesus entgegenzugehen. Stille im Gottesdienst findet hier ihren Ort:

- ◀ Vor den Kyrie-Rufen – bewusst vor Gott ankommen
- ◀ Nach der Gebetseinladung „Lasset uns beten.“ – persönlich mit Gott kurz ins Gespräch kommen
- ◀ Nach der Auslegung/Deutung – das Gehörte/ Erlebte ins Herz sickern lassen und mit Gott ins Gespräch bringen
- ◀ Nach der Kommunion – Jesus für seine Zuwendung im Brot des Lebens danken

Kyrie-Rufe

Jesus hat uns zugesagt: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. Darauf vertrauen wir. Jesus begrüßen wir in unserer Mitte und rufen zu ihm:

- ◀ Jesus Christus, im Gebet findest du Ruhe und Kraft.
- ◀ Kyrie eleison. – A: Kyrie eleison. (gesprochen oder auch gesungen)
- ◀ Jesus Christus, du sprichst zu uns: „Habt Vertrauen, ich bin da!“
- ◀ Christe eleison. – A: Christe eleison.
- ◀ Jesus Christus, du rufst uns zu: „Fürchtet euch nicht!“
- ◀ Kyrie eleison. – A: Kyrie eleison.

Hinführung zum Evangelium

Anspiel vor dem Evangelium

Braucht Vorbereitung und Probezeit.

Im Vorfeld des Gottesdienstes überlegen Eltern, Katechetinnen, Katecheten und Kinder gemeinsam: Welche Situationen kosten uns große Überwindung, damit wir sie durchstehen können? Wofür müssen wir auch schon einmal die eigene Komfortzone verlassen und etwas Neues oder Ungewöhnliches wagen? Was hilft dabei? Daraus wird ein kurzes Anspiel entwickelt, das in der Gegenwart verortet ist und als Hinführung zum Evangelium dient.

Verkündigung des Evangeliums

Petrus findet Halt bei Jesus (Mt 14,22-33).

Elemente zur Auslegung/Deutung

Darstellendes Spiel

Braucht Vorbereitung und Probezeit.

Das Evangelium kann in verschiedenen Formen des darstellenden Spiels nacherzählt werden:

- ◀ Erzählpantomime: Kinder spielen die Handlung pantomimisch mit, während eine/r szenenweise erzählt.
- ◀ Bibeltheater: Kinder spielen die Erzählung mit einfachen Requisiten nach.
- ◀ Standbilder: Die Erzählung wird unterbrochen, so dass die emotionale Bewegung mit Standbildern dargestellt werden kann: Unruhe beim Sturm; Angst und Erschrecken, als Jesus auf das Boot zugeht; Erleichterung, als Jesus sich zu erkennen gibt; Mut und Vertrauen, als Petrus sich auf den See wagt; Angst vor dem Untergang im See; gehalten werden, als Jesus Petrus rettet; Ehrfurcht vor Jesus, als er bei den Jüngern im Boot ist ... Die Gemeinde kann auch eingeladen werden, die Standbilder mitzumachen und die Gefühle selbst einzunehmen.
- ◀ Es kann sich ein Gespräch darüber anschließen, in welchen Situationen Kinder und Erwachsene die verschiedenen Gefühlslagen erlebt haben / erleben und was gegen Angst hilft.

- ◀ Klanggeschichte (braucht entsprechendes musikalisches Gespür): Zunächst wird mit den Kindern überlegt, welche Klänge in der Erzählung vorkommen und mit welchen (Orff-)Instrumenten sie wiedergegeben werden können. Anschließend werden die Instrumente verteilt und die Geschichte – unterstützt durch die Klänge – erzählt. Im Gottesdienst kann sich ein vertiefendes Gespräch dazu anschließen, was die Erzählung und ihre Botschaft in uns zum Klingen bringt.¹

Das Evangelium zeichnen

Während das Evangelium nacherzählt wird, entsteht auf einem ausreichend großen Blatt Papier ein Bild zur Erzählung, das sich mit dem Erzählen zu einem Ganzen entwickelt, entweder als ein Gesamtbild, das sich verändert, oder auch in einfachen verschiedenen Szenen.² Dafür ist zu beachten, dass die Zeichnung von allen gesehen werden können muss.

Bildbetrachtung

Vorbereitung: Das Motiv der Erstkommunionaktion „Vertrau mir, ich bin da!“ auf eine große Leinwand übertragen und bspw. auf eine Staffelei stellen. Falls in der Kirche eine gute Projektionsmöglichkeit besteht, kann das Motiv auch über Computer und Beamer gezeigt werden. Wichtig ist, dass alle Mitfeiernden das Bild gut sehen können.

Im Gespräch mit den (Kommunion-)Kindern und (den anwesenden Erwachsenen) wird das Motivbild „Vertrau mir, ich bin da!“ betrachtet und gemeinsam entdeckt, was alles zu sehen ist: Welche Farben dominieren? Was ist im Vordergrund, was im Hintergrund?

Dabei kann besonderes Augenmerk auf die Ausdrücke in den Gesichtern der dargestellten Personen gelegt werden: Wie sieht Petrus Jesus an? Wie schaut Jesus auf Petrus? Was ist in den Gesichtern der anderen Jünger im Boot zu entdecken?

Um den Blick auf einen bestimmten Ausschnitt zu lenken, kann dieser mit einem Spotlight (starke Taschenlampe) hervorgehoben werden. Bei einer Projektion mit dem Beamer kann das Bild zunächst im Ganzen, dann ausschnittsweise und abschließend wieder im Ganzen gezeigt und betrachtet werden.

¹ Eine klangliche Erzählvorlage mit Verwendung von Regenschauern findet man in: Erzählen mit allen Sinnen, hrsg. vom Rheinischen Verband für Kindergottesdienst, Leinfelden-Echterdingen 2004, S. 222f.

² Eine Erzählvorlage zu Mt 14,22-33 findet man in: A. Olschlaeger/A. und W. Otto/ A. Völkner, One Paper Stories, Stuttgart/München 2019, S. 70-77. Eine Einführung in die Methode der erzählbegleitenden Visualisierung biblischer Texte findet man in: Handbuch Bibel-Pastoral, hrsg. von J. Ehebrecht-Zumsande / A. Leinhäupl, Ostfildern 2018, S. 231-235.

Gesprächsimpulse

- ◀ **Miteinander bedenken und austauschen**, wie sich die (dargestellte) Situation für die beteiligten Personen angefühlt haben mag. Wie viel Überwindung könnte es Petrus gekostet haben, das Boot zu verlassen? Wie hat er sich dabei gefühlt, etwas eigentlich Unmögliches zunächst zu schaffen? Wie würde sich die Erzählung aus der Sicht des Petrus oder eines beobachtenden Jüngers anhören?
- ◀ **Auch wir erleben**, dass es im übertragenen Sinne stürmisch werden kann, dass wir den Halt verlieren und das Gefühl haben unterzugehen. Hier kann Bezug auf das Anspiel genommen werden, wenn es vorkam; ansonsten können konkrete Situationen zusammengetragen werden (zu viel Arbeit, Stress, Leistungsdruck, Probleme, Sorgen, angstmachende Situationen, Streit und Ungerechtigkeit, „Mist bauen“ / Schuld ...). Wer reicht uns die rettende Hand? Was hilft uns dann?

Antwortelement (Wort-Gottes-Feier)

Das Mottolied singen.

Mut zusprechen – Zeichenhandlung

Dieses Element kann in einer Messe auch als abschließendes Element der Auslegung/Deutung verwendet werden.

Einleitung:

Worte können wie Brot für uns sein. Sie können uns stärken und uns Kraft geben. So ein Wort hat Jesus damals den Jüngern im Boot zugesprochen. Dieses Wort spricht Jesus uns auch heute zu. Wir laden ein, nach vorne zu kommen und sich Jesu Wort „Vertrau mir, ich bin da!“ zusprechen zu lassen.

Mehrere Personen (Priester, Verantwortliche für die Kommunionvorbereitung, Katechetinnen, Katechet) stellen sich an passenden Orten im Kirchoraum auf, so dass diejenigen, die den Zuspruch Jesu empfangen möchten, genügend Raum haben.

Die Zusprechenden wenden sich jeder einzelnen Person zu, legen evtl. eine Hand/die Hände an eine/beide Schulter/n (Achtung: Die empfangende Person entscheidet, ob und wie viel Körperkontakt sie zulassen möchte), nehmen Blickkontakt auf und sprechen:

Zusage:

So spricht Jesus: Vertrau mir, ich bin da! Fürchte dich nicht!

Ergänzend dazu kann anschließend auch ein vorbereitetes, schönes Kärtchen mit dieser Zusage überreicht werden. Begleitend kann leise Musik erklingen.

Alternativ können auch die Kommunionfamilien eingeladen werden, dass die einzelnen Familienmitglieder einander Jesu Zusage zusprechen.

Meditation

Im Vorfeld wird mit den Kommunionfamilien / mit den Kommunionkindern / im Katechetinnenkreis / ... überlegt, in welchen Situationen/Lebenslagen die Zusage Jesu „Vertrau mir, ich bin da! Fürchte dich nicht!“ besonders wichtig ist. Diese Situationen werden in einem Satz formuliert. Die Antwort darauf ist dann jeweils die Zusage. Im Gottesdienst kann die Zusage jeweils von einer Person gesprochen werden, die Situationssätze können von verschiedenen Personen vorgetragen werden.

Beispiele:

Wenn die nächste Klassenarbeit ansteht, wenn die Hände zittern und die Knie schlottern ...
... spricht Jesus: Vertrau mir, ich bin da! Fürchte dich nicht!

Wenn die Arbeit zu viel wird, keine Zeit zum Ausruhen bleibt und das Wasser bis zum Hals steht ...
... spricht Jesus: Vertrau mir, ich bin da! Fürchte dich nicht!

Wenn ich etwas machen soll, was ich noch nie getan habe und Angst mich starr werden lässt ...
... spricht Jesus: Vertrau mir, ich bin da! Fürchte dich nicht!

Fürbitten

Von Kindern vorbereitete Fürbitten

Im Vorfeld des Gottesdienstes werden die Kommunionkinder dazu angeleitet, selbst Fürbitten zu formulieren und in der Feier vorzutragen.

Freie Fürbitten

Nach einem einleitenden Satz wird die versammelte Gemeinde eingeladen, ihre Anliegen mit frei formulierten Fürbitten vor Gott zu tragen. Eine einfachere Variante bilden die sog. Ein-Wort-Fürbitten. Dazu werden die Feiernden eingeladen mit einem einzigen Wort Nöte, Anliegen der Welt, Personen fürbittend Gott ans Herz zu legen.

Nach drei bis fünf Fürbitten kann ein Bitttruf gesungen werden.

Vorformulierte Fürbitten

Jesus reicht Petrus die rettende Hand, als er droht unterzugehen. Zu ihm rufen auch wir „Jesus, rette uns“:

- ◀ Wir bitten für alle Kinder, die ängstlich und mutlos sind.
V/A: Jesus, rette sie.
- ◀ Wir bitten für alle Erwachsenen, die Angst um Kinder haben und sich sorgen – als Eltern, Großeltern und Paten, als Erzieher und Lehrerinnen.
V/A: Jesus, rette sie.

Web-Extra:

Eine Übersicht zum Thema passender Lieder finden Sie als Webextra unter:

WWW.BONIFATIUSWERK.DE/ERSTKOMMUNION

- ◀ Wir bitten für alle Kinder und Erwachsenen, die in Not sind und in den Stürmen des Lebens drohen unterzugehen.
V/A: Jesus, rette sie.
- ◀ Wir bitten für alle Kommunionkinder, ihre Eltern und Patinnen und Paten in beängstigenden Situationen.
V/A: Jesus, rette sie.
- ◀ Wir bitten für alle Kommunionkatechetinnen und -katecheten, wenn ihnen das Wasser bis zum Hals steht.
V/A: Jesus, rette sie.
- ◀ Wir bitten für alle Verstorbenen und für alle Trauernden.
V/A: Jesus, rette sie.

Gott, unser Vater im Himmel, auf dich vertrauen wir. Denn in Jesus, deinem Sohn, streckst du uns deine rettende Hand entgegen. Für ihn danken wir dir und durch ihn preisen und loben wir dich, heute und alle Tage unseres Lebens.
Amen.

Bei einer Wort-Gottes-Feier entfällt dieser Abschluss. Nach der letzten Fürbitte folgen dann die Überleitung zum Vaterunser und das Vaterunser.

Der Vorschlag für den Gottesdienst hat dem Vorsitzenden der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen; er widerspricht nicht den liturgischen Vorschriften.



INGA SCHMITT

Theologin, Pastoralreferentin, Referentin im Bereich Glaubenskommunikation und Koordinatorin für den Bereich Liturgie & Kirchenmusik, Osnabrück

Ich vertraue Dir

Text: Markus Ehrhardt – Musik: Reinhard Horn

Strophe G(add9) C(add9) Am7 D(add9)

1. In den Wel-len die-ses Le-bens, in den Wo-gen mei-ner See, bleibst du,
 Em7 C Am7 D C/D G/D Am/D
 Gott, an mei-ner Sei-te, dass ich nicht un-ter-geh. Und wenn
 G(add9) C(add9) Am7 D(add9) Em7 C
 ich mal ängst-lich wer-de, ob in Sturm, Not und Ge-fahr, reichst du ret-tend mir die Hän-de,
 Am7 G/H C D(sus4) **Refrain** G G/H C Am7 D
 sprichst: „Ver-trau mir, ich bin da!“ Und ich ver-trau-e dir, ich ver-trau-e dir! An
 G D/F# C/E A7/C# D G C
 je-dem Tag, der neu be-ginnt, bist du bei mir! Und ich ver-trau-e dir,
 Am7 Am7/C D G D/F# C/E Am7 G
 ich ver-trau-e dir! An je-dem Tag, der neu be-ginnt, bist du bei mir!

1. Strophe:

In den Wellen dieses Lebens,
 in den Wogen meiner See,
 bleibst du, Gott, an meiner Seite,
 dass ich nicht untergeh.
 Und wenn ich mal ängstlich werde,
 ob in Sturm, Not und Gefahr,
 reichst du rettend mir die Hände,
 sprichst: „Vertrau mir, ich bin da!“

2. Strophe:

In den Wellen dieses Lebens,
 in den Wogen meiner See,
 bleibst du, Gott, an meiner Seite,
 dass ich nicht untergeh.
 Und du stärkst mich immer wieder,
 bist im Brot und Wein mir nah.
 Legst dich selbst in meine Hände,
 sprichst: „Vertrau mir, ich bin da!“

3. Strophe:

In den Wellen dieses Lebens,
 in den Wogen meiner See,
 bleibst du, Gott, an meiner Seite,
 dass ich nicht untergeh.
 Du wirst mich durchs Leben leiten,
 du bist der, der immer war,
 du hältst über mich die Hände,
 sprichst: „Vertrau mir, ich bin da!“

Download:

Lied als MP3-Datei und Noten als PDF-Datei sowie ein kurzes Interview mit den beiden Liedermachern finden Sie online unter:

WWW.BONIFATIUSWERK.DE/ERSTKOMMUNION



REINHARD HORN

Bekannter Kinderliedermacher und Autor, Lippstadt
WWW.REINHARDHORN.DE



MARKUS EHRHARDT

Religionspädagoge, Autor und Liedermacher, Ehe-, Familien-, und Lebensberater, Hagen
WWW.LIEDERWERKSTATT.DE

Mithelfen durch Teilen

Erstkommunionkinder helfen Kindern und Jugendlichen

Die Solidaritätsaktion „Mithelfen durch Teilen“ ermöglicht dem Bonifatiuswerk seit vielen Jahren wichtige Projekte im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe zu fördern. Bereits seit 1918 sammeln Erstkommunionkinder bundesweit für Gleichaltrige. Dabei werden Kinder dafür sensibilisiert, etwas von dem Geld, was sie am Tag ihrer Erstkommunion geschenkt bekommen, mit anderen zu teilen.

Die Spende der Erstkommunionkinder ermöglicht Kindern und Jugendlichen in der Diaspora auf vielfältige Weise eine Begegnung im Glauben. Mit ihren Spenden unterstützen sie ambulante Kinderhospizdienste, Kinderdörfer, Wohngruppen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung sowie Jugendsozialeinrichtungen. Sie fördern Gemeinschaft und Glaubenserlebnis in Religiösen Kinderwochen (RKW) oder in katholischen Kitas. Sie eröffnen Lebensperspektiven für junge Menschen und lassen christliche Werte erlebbar werden. Der Glaube bekommt Hand und Fuß und stärkt junge Menschen in ihrer Persönlichkeit für den eigenen Lebensweg.

Durch diese bundesweiten Gaben der Erstkommunionkinder kann die Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes jährlich fast 1,8 Mio. Euro für hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche in Deutschland, Nordeuropa sowie in Estland und Lettland zur Verfügung stellen.

Mehr Informationen zu den Projekten des Bonifatiuswerkes finden Sie unter:

WWW.BONIFATIUSWERK.DE/PROJEKTE

Eine Kleiderkammer für Kinder

Familienzentrum Wombats in Chemnitz

Lina ist zweieinhalb Jahre alt und sie ist glücklich, weil sie in der Kleiderkammer für Kinder im Familienzentrum Wombats ein rosa Sweatshirt gefunden hat. Oft kommt sie mit ihrer Mutter oder ihrer Oma ins Familienzentrum der Salesianer Don Boscos in Chemnitz. Hier treffen sich Familien aus dem Stadtteil Sonnenberg zur Begegnung, zur Beratung, zum Austausch und zur Nutzung der Waschmaschine und der Kinderkleiderkammer. Bei Kaffee und Imbiss lässt sich leichter über Probleme reden und beim gemeinsamen Kochen werden Rezepte für preiswerte, nahrhafte Gerichte weitergegeben. Kurse wie „Mein Baby verstehen“ für Schwangere und „Mein Kind verstehen“ für Eltern kleiner Kinder helfen, dass Familienleben gelingen kann.

Auf dem Sonnenberg leben viele Mütter oder Väter allein mit ihren Kindern, oft fehlt es an Geld, schicke Kleidung oder Spielzeug zu kaufen, ins Kino und Schwimmbad zu gehen oder in den Urlaub zu fahren. In der Kinderkleiderkammer finden sie Wäsche, Jeans, Sweatshirts, Anoraks und vieles mehr.

Yvonne Morgenstern, die Leiterin des Familienzentrums, plant eine Ausweitung der Kinderkleiderkammer. „Wir wollen eine textile Werkstatt einrichten mit einigen Nähmaschinen. Wir möchten den Frauen zeigen, wie sie einen Riss in T-Shirt oder Jeans flicken können und mit einer schicken Applikation ein quasi neues Kleidungsstück herstellen. Unsere ehrenamtlichen

Ihre Hilfe zählt!

Unterstützen Sie mit Ihren Erstkommunionkindern die Angebote des Don Bosco Hauses Chemnitz!

Und so einfach geht's: Briefe mit Infos und Spendentüte an die Kinder verteilen. Spendentüten im Gottesdienst oder bei anderer Gelegenheit wieder einsammeln. Vielen Dank!

Erhalten wir bei einer Sammlung für das beworbene Projekt mehr Spenden als für die mit dem Bonifatiuswerk vereinbarte Maßnahme benötigt, verwenden wir die Mittel für ähnliche Projekte.



Näherinnen werden ihnen auch helfen, selber Kleider zu nähen oder in der Kleiderkammer ausgewählte Kleidungsstücke abzuändern. Es ist wichtig, dass die Kinder und Erwachsenen hier genauso schön gekleidet sind wie die Bewohner der anderen Stadtteile von Chemnitz. Für dieses Projekt benötigen wir finanzielle Unterstützung.“

Auch für neues Spielzeug braucht das Familienzentrum Geld. Während die Mütter oder Väter gemeinsam kochen, sich unterhalten oder handwerkliche Kniffe lernen, spielen die Kleinen in den angrenzenden Räumen. Die Mitarbeiter wissen, welche Bedeutung das Spielen für die kindliche Entwicklung hat, darum ist ihnen eine Auswahl an gutem Spielzeug so wichtig.

Neben dem Familienzentrum gehört ein Kinder- und Jugendclub zum Don Bosco Haus. Kinder ab dem Grundschulalter und Jugendliche können hier jeden Nachmittag spielen, kreativ werden, Hausaufgaben machen und andere treffen.

Um 15:30 Uhr ist gemeinsame Teestunde, zu der sich alle Kinder und Jugendlichen, die gerade da sind, um den großen Tisch versammeln, Tee oder Wasser trinken und liebevoll belegte Brote essen. Für die meisten ist diese Teestunde die einzige Mahlzeit, die mit einem Gebet begonnen wird und bei der alle am Tisch bleiben, bis der Letzte fertig ist.

„Das Thema ‚Vertrau mir, ich bin da!‘ passt zu uns“, sagt Pater Albert Krottenthaler, der Leiter des Don Bosco Hauses. „Vertrauen hat mit Geborgenheit zu tun und mit einem Zuhause. Bei uns sollen Kinder, Jugendliche und Familien spüren, dass sie willkommen sind. Jeder kann kommen und darauf vertrauen, dass er nicht zu kurz kommt. Darum steht im Kinder- und Jugendclub gut lesbar an der Wand ‚Schön, dass du da bist!‘“

Erfahren Sie mehr über das Projekt:

WWW.BONIFATIUSWERK.DE/DONBOSCOHAUS



Vertrau mir, ich bin da!

Online-Shop:

Weitere Materialien und Geschenkideen zur Erstkommunion-Aktion, Gemeindearbeit und Familie finden Sie unter:

SHOP.BONIFATIUSWERK.DE/ERSTKOMMUNION

Mit den **Materialien des Bonifatiuswerkes zur Erstkommunion** entdecken Kinder und Jugendliche die Botschaft Jesu auf vielfältige Art und Weise neu!

Auf den folgenden Seiten finden Sie **schöne Geschenkideen und hilfreiche Arbeitsmaterialien**, die Ihnen helfen, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen: über die Feier der heiligen Eucharistie, die Wunder der Schöpfung, große Heilige, über kirchliche Feste und christliche Traditionen.



NEUE ARTIKEL ZUM JAHRESMOTIV 2021

Motivkreuze

Die Kreuze sind eine schöne Erinnerung an die Erstkommunion. Auch als Geschenk der Pfarrgemeinde geeignet.

Holzkreuz, Buche, 8 x 8 cm
5,50 € (ab 10 Expl. 4,80 €, ab 25 Expl. 4,40 €)

Bronzekreuz, 8,5 x 10 cm
9,95 € (ab 10 Expl. 7,90 €, ab 25 Expl. 6,70 €)



Magnet

Prominent platziert erinnert der Magnet an die Feier der ersten heiligen Kommunion. Als persönliches Geschenk oder für Kommuniongruppen.
2,95 € (ab 10 Expl. 1,90 €)

6-teiliges Set: **Mein Erstkommunion-Schatz**



Glückwunschkarte

Doppelkarte mit Aufdruck, im Format DIN A6 (10,5 x 14,8 cm), inkl. Umschlag
1,50 €

Einladungskarten-Set

5 Doppelkarten (mit Einlegeblatt) im Format DIN A6 (10,5 x 14,8 cm), inkl. farbigen Kuverts
6,00 €



Schatzkiste aus Holz mit Erstkommunionmotiven, 17 cm lang, 11 cm breit und 6,5 cm hoch

- **Mini-Broschüre** „Jesus in unserer Mitte“, mit Kurzbeschreibungen zentraler Symbole, 28 Seiten
- **weißes Holzkreuz** mit farbigem Aufdruck
- **Regenbogen-Armband*** „Freundschaft mit Christus“
- **Ichthys-Fisch***, Schlüsselanhänger aus Holz
- Erstkommunion-**Glückwunschkarte**

9,95 €

*Hergestellt von Jugendlichen auf der Fazenda da Esperanca



Video zur Erstkommunion



Was passiert eigentlich bei der ersten heiligen Kommunion? Was heißt Eucharistie und wie können Erstkommunionkinder und ihre Familien anderen Kindern Gutes tun? Antworten darauf liefert unser neuer **ERKLÄRFILM ZUR ERSTKOMMUNION**, ein idealer Baustein in der Erstkommunionvorbereitung für Multiplikatoren, Eltern und Kinder.

WWW.BONIFATIUSWERK.DE/ERSTKOMMUNION

PRODUKTE ZU
VORJAHRES-
MOTIVEN
EBENFALLS IM
ONLINE-SHOP



Bastelset: Erstkommunionkerze

Set zum Selbstgestalten mit Kerzenrohling (40 x 4 cm, Farbe: elfenbein), Kerzenkarton, inkl. Kerzenschutzfolie und Material zum Verzieren:

- 1x Wachsband mit Jahresmotiv 2021
- 2x ca. 20 cm Regenbogen Wachs, je 1 cm breit
- 2x ca. 25 cm Wachsband Silber, 3 mm
- 2x ca. 25 cm Wachsband Türkis, 3 mm
- 2x ca. 25 cm Wachsband Orange, 3 mm
- Jeweils 1x ca. 10 cm 3mm: Wachsband Rot metallic / Blau metallic / Rot
- 5x ca. 23 cm Wachslinie 1mm, Silber
- 1x Dekorteil Regenbogen-Ichty (variiert von Stück zu Stück in der Farbabfolge)
- 2x Sticker „Zur Kommunion“
- Je 1 Stickerbogen Zahlen und Buchstaben
- 1 kleiner Wachssticker mit Text

25,00 €

Tischkerzen

Die Tischkerze eignet sich als Geschenk zum Festtag oder als Begleiter für Erstkommuniongruppen auf dem Weg der Vorbereitung. In zwei Größen!

Kerze mit Aufdruck, weiß, 25 x 6 cm

9,50 €

Kerze mit Aufdruck, weiß, 16,5 x 6 cm

5,95 € (ab 10 Expl. 5,50 €)



Wachsauflage

Echte Wachsauflage zum Verzieren einer Kommunion- oder Tischkerze, asymmetrische Form, 5 x 7 cm

4,90 €



9,95€

Der Entdecker-Kompass zeigt die Himmelsrichtung an und hilft, den richtigen Weg zu finden. Ein schönes Geschenk zur Erstkommunion – gerade auch zum Jahresmotiv.

Motiv- und Veranstaltungsplakat

Plakate zur Erstkommunion-Aktion 2021 „Vertrau mir, ich bin da!“; erhältlich in DIN A3 oder DIN A4

kostenfrei



Material-Download:

Das **MOTIV UND WEITERE MATERIALIEN** zur nichtkommerziellen Nutzung im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung in der Gemeinde stehen zum Download bereit unter:
WWW.BONIFATIUSWERK.DE/ERSTKOMMUNION

GESCHENKE ZUR ERSTKOMMUNION



„bonikids“- Sonderausgabe Erstkommunion

Gemeinsam mit den boni kids Clara, Max und Ben erfahren Erstkommunionkinder in dieser Ausgabe spielerisch alles rund um das Fest der heiligen Kommunion. Format A4, 20 Seiten **kostenfrei**

Broschüre: Jesus gibt uns Brot zum Leben – Zur Erinnerung an deine Erstkommunion

Geschichten, Gebete und Lieder rund um die Erstkommunion. 32 Seiten, 14,8 x 21 cm, mit Platz für eine persönliche Widmung **1,95 €**



Set: Mein Vaterunser-Armband

Mit dem farbenfrohen Armband und den anschaulichen Erklärungen im Begleitheft wird dieses Grundgebet kindgerecht vermittelt. Armband mit Perlen und Symbolen, Begleitheft, 24 Seiten, 12,5 x 12,5 cm **9,95 €**



Eucharistiebroschüre: Kann ich dich was fragen? - Emma erklärt Ben die Messe

Das modern gestaltete Tablet-PC-Buch vermittelt 8- bis 12-Jährigen verständlich und kreativ einen neuen Zugang zur Eucharistiefeier. 48 Seiten, mit separat bei-

gelegtem Segensbändchen. **9,95 €** (ab 20 Expl. 8,95 €)

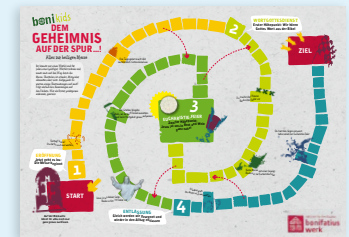


Buch: Jesus lädt uns alle ein – Gottesdienste zur Erstkommunion

Kreative, komplett ausgearbeitete neue Modelle verschiedener Gottesdienste und Dankandachten. 144 Seiten, 16 x 22 cm **14,95 €**

Plakat: Dem Geheimnis auf der Spur

Mit Spielfeld zur Annäherung an die heilige Messe. Ideal für Erstkommunion- oder Ministrantenpastoral, Format A3 **0,50 €** (ab 10 Expl. 0,20 €)



Aufstellungsbücher: Meine kunterbunten Gebete

Einfache Gebete für jeden Tag mit farbigen Illustrationen; in zwei Varianten, 64 Seiten, 15 x 15 cm



jeweils **9,95 €**



Mini-Broschüre: Jesus in unserer Mitte

Dieses kleine Heft erklärt die wichtigsten Symbole, die die Kinder auf dem Weg zur Erstkommunion (und darüber hinaus) begleiten. 28 Seiten, 7,4 x 10,5 cm, 10er-Pack **0,95 €**



Heft: Der Kreuzweg Jesu

Auf kindgerechte Weise führt das neue Heft an die Ereignisse des Karfreitags heran. Ab 6 Jahren. 32 Seiten, ca. 10 x 15 cm **3,95 €** (ab 10 Expl. 2,95 €)



Spardose: Dein Engel beschütze dich

Diese zauberhaft gestaltete Spardose aus Porzellan ist eine schöne Erinnerung an den Festtag der ersten heiligen Kommunion und hilft beim Sparen. 9 cm hoch, 6,5 cm im Durchmesser. **9,95 €**

Bitte einsenden an:

Bonifatiuswerk der dt. Katholiken e. V.
Kamp 22, 33098 Paderborn
E-Mail: bestellungen@bonifatiuswerk.de
Tel. 0 52 51 / 29 96-94
Fax: 0 52 51 / 29 96-88



Meine Bestellung

Alle Preise zzgl. Porto und Verpackung

Anzahl		Art.-Nr.	Einzelpreis
<input type="checkbox"/>	Expl. Motivkreuz: Holzkreuz „Vertrau mir, ich bin da!“ (ab 10 Expl. 4,80 €, ab 25 Expl. 4,40 €)	111475	à 5,50 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Motivkreuz: Bronzekreuz „Vertrau mir, ich bin da!“ (ab 10 Expl. 7,90 €, ab 25 Expl. 6,70 €)	111476	à 9,95 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Glückwunschkarte „Vertrau mir, ich bin da!“	111322	à 1,50 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Einladungskarten-Set „Vertrau mir, ich bin da!“	111323	à 6,00 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Magnet „Vertrau mir, ich bin da!“ (ab 10 Expl. 1,90 €)	111477	à 2,95 €
<input type="checkbox"/>	Expl. „Mein Erstkommunion-Schatz“, 6-teiliges Set	111410	à 9,95 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Bastelset: Erstkommunionkerze	111454	à 25,00 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Wachsaufgabe „Vertrau mir, ich bin da!“	111478	à 4,90 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Motivplakat zur Erstkommunion 2021 im Format DIN A3	111529	kostenfrei
<input type="checkbox"/>	Expl. Motivplakat zur Erstkommunion 2021 im Format DIN A4	111530	kostenfrei
<input type="checkbox"/>	Expl. Veranstaltungsplakat zur Erstkommunion 2021 im Format DIN A3	111527	kostenfrei
<input type="checkbox"/>	Expl. Veranstaltungsplakat zur Erstkommunion 2021 im Format DIN A4	111528	kostenfrei
<input type="checkbox"/>	Expl. Tischkerze „Vertrau mir, ich bin da!“, 25 x 6 cm	111463	à 9,50 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Tischkerze „Vertrau mir, ich bin da!“, 16,5 x 6 cm (ab 10 Expl. 5,50 €)	111464	à 5,95 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Kompass mit Anhänger „Vertrau mir, ich bin da!“	121909	à 9,95 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Set „Mein Vaterunser-Armband“	211418	à 9,95 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Buch: Jesus lädt uns alle ein – Gottesdienste zur Erstkommunion	111213	à 14,95 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Aufstellungsbuch „Meine kunterbunten Gebete“, Motiv Fisch	211513	à 9,95 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Aufstellungsbuch „Meine kunterbunten Gebete“, Motiv Schiffe	211512	à 9,95 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Heft „Der Kreuzweg Jesu“ (ab 10 Expl. 2,95 €)	161526	à 3,95 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Mini-Broschüre „Jesus in unserer Mitte“ (10er Set)	111471	à 0,95 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Broschüre „Jesus gibt uns Brot zum Leben“	111212	à 1,95 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Eucharistiebroschüre: „Kann ich dich was fragen?“ (ab 20 Expl. 8,95 €)	161212	à 9,95 €
<input type="checkbox"/>	Expl. Plakat „Dem Geheimnis auf der Spur“ (ab 10 Expl. 0,20€)	161312	à 0,50 €
<input type="checkbox"/>	Expl. „bonikids“- Sonderausgabe zur Erstkommunion	261515	kostenfrei
<input type="checkbox"/>	Expl. Spardose „Dein Engel beschütze dich“	211432	à 9,95 €

Verkauf und Lieferung im Namen und für Rechnung der BoniService GmbH, Kamp 22, 33098 Paderborn
Produkte in der Regel lieferbar ab September 2020. Staffelpreise werden automatisch berücksichtigt.

Meine Adresse

Name, Vorname

ggf. Institution / Mitgliedsnummer

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Ort

E-Mail-Adresse

Geburtsdatum

Datum, Unterschrift

Bitte senden Sie mir regelmäßig den kostenlosen **E-MAIL-NEWSLETTER** zu:

Bonifatiuswerk-Newsletter mit Aktionen, Veranstaltungen, Terminen und Neuigkeiten (ca. 1x/Monat)

Produkte und Materialien u. a. zur Erstkommunion (2 – 4x/Jahr)

Unsere Datenschutzrichtlinien können Sie hier einsehen: WWW.BONIFATIUSWERK.DE/DATENSCHUTZ

Buchempfehlungen zur Erstkommunion

Birgit & Georg Bydlinski und Birgitta Heiskel
Was ich dir zur Erstkommunion wünsche
Ich schenk dir einen Wunsch ...

Einmal ganz ehrlich: Was kann man Schöneres schenken als Wünsche!? Wünsche für Freude im Leben, für besondere Freundschaften und Begegnungen, für ein glückliches, friedliches Zusammensein – bestes Rüstzeug und wichtiger Proviant für den zukünftigen Lebensweg. Mit diesem wundervollen Wunschbuch zur Erstkommunion werden Kinder optimal ausgestattet für all die Schritte und Pfade, die nun auf sie warten.

Tyrolia Verlag, Innsbruck 2020, ISBN: 978-3702237288, gebunden, 9,95 €

Erik Ole Lindström
Die abenteuerliche Reise
des Mats Holmberg

Ein feiner Nebel liegt an diesem Morgen über dem Birka-Kanal. Selbst durch das geschlossene Fenster kann Mats die Luft riechen. Frisch und ein bisschen salzig. »Echtes Kanal-Wetter«, sagt Opa Jakob immer. »Das Meer reist mit dem Kanal. Bis hoch zu unserem Haus. Bis in deine Nase und in dein Herz, Mats Holmberg.« Nirgendwo anders als ganz genau hier möchte Mats leben. Zusammen mit seinem Opa, den Schafen und Hühnern, dem Zwergpony Elvin und vor allem mit Bodo, dem zotteligen Hütehund. Doch da passiert etwas Schreckliches: Opa Jakob muss nach einem Unfall ins Krankenhaus – und die hartherzigen Svenssons vom Nachbarhof wollen Mats adoptieren und alle Tiere weggeben. Aber nicht mit Mats! Schnell lädt er Schaf, Huhn & Co. auf Opas alten Kutter und macht sich auf den Weg zu seiner Großtante.

Eine waghalsige, abenteuerliche und tierisch fantastische Reise quer durch Schweden beginnt ...

Coppenrath Verlag, Münster 2019, ISBN: 978-3649629474, gebunden, 15,00 €

Stefan Beuse und Sophie Greve
Der Pinguin sucht das Glück

Eine fantasievolle Geschichte über falsche Vorstellungen, richtige Socken und die wahre Bestimmung. Jeden Morgen um halb sieben steht der kleine Pinguin mit den anderen Pinguinen am Flughafen. Warum? Weil Pinguine das eben so machen: durch die Welt fliegen, Sachen verkaufen, Geld verdienen. Dabei muss der kleine Pinguin noch viel lernen: wie man sein soll, welche Socken man tragen darf und welche Fragen man besser nicht stellt. Doch bei dem Versuch, so wie die anderen zu sein und erwachsen zu werden, wird der kleine Pinguin vor allem eins: unglücklich. Wie gut, dass ihm da noch rechtzeitig einfällt, dass er schon mal glücklich war: zu Hause, als er noch genügend Zeit für die Dinge hatte, die er wirklich gerne mochte und gut konnte.

Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München 2019, ISBN: 978-3446264267, gebunden, 14,00 €

Sabine Waldemann-Brun
Jojo Rosenblüt und die Reise im Ballon

Die Eltern von Felix und Mia gehen abends aus – aber statt Lena, die sonst auf die beiden aufpasst, leistet ihnen der sonderbare Jojo Rosenblüt Gesellschaft. Am linken Fuß trägt er eine rote und am rechten Fuß eine grüne Socke. Jojo kennt Geschichten aus der Bibel und lädt die Kinder zu einem nächtlichen Ausflug ein – mit seinem Ballon, der über dem Apfelbaum parkt! Eine Nacht voller Abenteuer, in der Felix und Mia etwas über Versöhnung und Freundschaft, über Frieden und Vielfalt lernen und darüber, warum Gott mit jedem Menschen ist, der Kummer hat.

Patmos Verlag, Düsseldorf 2020, ISBN: 978-3843611381, gebunden, 15,00 €

Max T. Berghen
Avinus glaubt ans Meer: Eine Geschichte
über eine große Reise und den Glauben an sich selbst.

Ein kleiner Vogel aus den Bergen macht sich auf, seinen Traum zu finden: das Meer. Doch was als unbeschwerter Reise beginnt, wird für Avinius bald zu einem Kampf gegen Zweifler und Ignoranz. Es wird die Reise seines Lebens, an deren Ende er gegen alle Widerstände zum Vorbild und Befreier für Generationen weiterer Vögel wird.

Life's A Story Verlag, Hamburg 2018, ISBN: 978-3947927005, Taschenbuch, 8,99 €



Nicole Mahne und Kai Schüttler
Mia und die aus der 19

Mia geht in die 3. Klasse und ist auf der Suche nach ihrem ersten Detektivfall, als sie auf Herrn Rippel trifft. Der wohnt in der 19, bei den „schrägen Vögeln“. So nennen alle die verrückten Alten, die in Mias Straße wohnen, aber Mia macht das nichts aus, sie ist nämlich tolerant. Zum Glück, denn von Herrn Rippel erfährt sie, dass Pirat, die Katze von Herrn Schlottmeier, gestohlen wurde. Mia legt los und ermittelt undercover, nur schade, dass ihre beste Freundin Jil lieber Superstar werden will....

Südpol Verlag GmbH, Grevenbroich 2020, ISBN: 978-3965940376, gebunden, 14,00 €

Barbara Nascimbeni und Rainer Oberthür
Die 10 Gebote

Wie wollen wir eigentlich leben? Brauchen wir dafür Regeln? Antworten auf diese und ähnliche Fragen stehen schon in der Bibel: in den Zehn Geboten. Sie sind wie ein Wegweiser und helfen uns dabei, glücklich und friedlich zusammenzuleben.

In prägnanten und poetischen Texten zeigt der Religionspädagoge Rainer Oberthür auf, was uns die Zehn Gebote auch heute noch zu sagen haben.

Gabriel Verlag, Stuttgart 2020, ISBN: 978-3522305365, gebunden, 15,00 €

Silvia Möller
Der geheimnisvolle Diebstahl:
Ein Erstkommunion-Krimi

Die Zwillinge Florian und Lena können ihre Erstkommunion kaum erwarten. Blöd nur, dass ihr neuer Mitschüler Lukas in der gleichen Kommuniongruppe ist wie sie! Als dann ein wertvolles Buch aus der Kirche gestohlen wird, sind sich Florian, Lena und ihre besten Freunde Chris und Hannes sicher: Lukas ist der Täter.

Doch dann müssen die vier feststellen, dass der wahre Dieb immer noch frei herumläuft.

Kaufmann-Verlag, Lahr 2014, ISBN: 978-3780629463, gebunden, 12,95 €

Die Publikationen sind in jeder
Buchhandlung erhältlich, Preisänderungen
und Irrtümer vorbehalten!



IMPRESSUM

Herausgeber:

Msgr. Georg Austen, Generalsekretär
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.
Kamp 22, 33098 Paderborn
Bonifatiusrat: Präsident Heinz Paus
Vereinsregister: Amtsgericht Paderborn
Vereinsregister-Nr.: 553
USt-IdNr.: DE 240019352
Telefon: 05251 2996-0
Telefax: 05251 2996-88
E-Mail: info@bonifatiuswerk.de
Internet: www.bonifatiuswerk.de

Verantwortlich: Karin Stieneke,
Leitung Kommunikation und Fundraising
Redaktion: Simon Ruffin (verantwortl.),
Julian Heese, Katrin Sjobom
Layout/Gestaltung: Dr. Korinna Kuhnen
Druck: IVR Industrie Verlag und Agentur
Rhein-Erft GmbH, Bedburg
Redaktionsschluss: 15. Februar 2020

Bildnachweise: Coverillustration, S. 5: Silvio
Neuendorf. S. 2, 29: Sr. Theresita Müller.
S. 3, 14, 36: Wilfried Hiegemann. S. 6: privat.
S. 7: privat. S. 8, 9: Dennis Daletzki. S. 10:
Vitaly Suprun/123rf.com. S.11: privat. S.
12,13: Christina-Dorothea Bolte/privat. S. 15:
Bistum Augsburg, Franz Peter Wasser, Markus
Henz, Matthias Slowik. S. 16: Don Bosco Haus
Chemnitz/privat. S. 17: Michael Bamberger. S.
19: privat. S. 21: oksix/123rf.com. S. 23: privat.
S. 26: privat. S. 27: KONTAKTE Musikverlag/
privat. S. 28: Theresa Meier. S. 30-32, Produkt-
fotos: Bonifatiuswerk.



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteter
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

BEIRAT RELIGIONSPÄDAGOGIK

Die Erstkommunion- und Firmmaterialien des Bonifatiuswerkes werden gemeinsam konzipiert und erarbeitet vom „Beirat Religionspädagogik“ des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken. Im Beirat sind derzeit tätig: Guido Erbrich (Leipzig), Julian Heese (Paderborn), Margret Keusgen (Rommerskirchen), Heidi Rose (Kevelaer), Simon Ruffin (Paderborn), Inga Schmitt (Osnabrück), Magdalena Vering (Paderborn).

Nutzen Sie unsere Materialien!

Ihr Engagement baut Brücken!

Durch die Gaben der Erstkommunionkinder kann das Bonifatiuswerk jährlich mehr als 1.000 Projekte der Kinder- und Jugendhilfe finanziell unterstützen. Dabei sind wir auf Ihr Engagement angewiesen!

2020...

Januar 2021

Ihre Gemeinde erhält ein **MATERIALPAKET**. Bitte hängen Sie die Plakate gut sichtbar auf, verteilen Sie die Briefe „Post für dich zur Erstkommunion“ an die Erstkommunionkinder und sammeln Sie (z.B. im Dankgottesdienst) die Spendentüten ein.

August 2020

Sie halten das **BEGLEITHEFT** zur Unterstützung der Erstkommunionvorbereitung in den Händen. Ab jetzt haben Sie auch die Möglichkeit, weitere Materialien und kleine Geschenke zu bestellen (siehe Heft ab S. 30 oder unter shop.bonifatiuswerk.de/erstkommunion).

März 2021

Auf unserer Homepage stellen wir das **LEITWORT UND MOTIV DES JAHRES 2022** vor. Bitte machen Sie Ihre Gemeinde und das Katecheseteam darauf aufmerksam.

...2021

HABEN SIE FRAGEN, ANREGUNGEN ODER WÜNSCHE?
DANN SPRECHEN SIE UNS GERNE AN!



SIMON RÜFFIN

Leiter Missionarische und diakonische Pastoral
05251 2996-50
simon.rueffin@bonifatiuswerk.de



JULIAN HEESE

Ansprechpartner zum Begleitheft und zu Materialien
05251 2996-27
julian.heese@bonifatiuswerk.de



KATRIN SIJBOM

Ansprechpartnerin zu Förderprojekt und Spenderbetreuung
05251 2996-33
katrin.sijbom@bonifatiuswerk.de

SPENDENKONTO

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.
IBAN: DE46 4726 0307 0010 0001 00

Online spenden:

WWW.BONIFATIUSWERK.DE/SPENDEN

GEPRÜFTE
TRANSPARENZ.



Spendenzertifikat
Deutscher Spendenrat



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**